

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertags.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 496 31.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M. Bfg., in den Ausgabeheften: 96 M. Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 100 M. Bfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeheften, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstl. Anzeigen 30 M. Bfg., auswärts: Anzeigen 30 M. Bfg., 2. u. 3. Kl. 20 M. Bfg., 4. Kl. 10 M. Bfg. für die einseitige Rauminhalt oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 99.

Montag, 29. April 1929.

77. Jahrgang.

Der Battenberger.

29. April 1879.

Die Ereignisse in den kleinen Balkanstaaten sind in ihrer Bedeutung häufig genug unterschätzt worden. Zum schweren Schaden Europas, das immer erst zu spät darüber belehrt wurde, welche Rückwirkungen hier eintreten konnten. Alle Kriege seit 1871 haben von dem Weiterwinkeln ihren Ausgang genommen, auch das gewaltige Völkerringen, um dessen Liquidation wir noch jetzt kämpfen. Selbst die kleinen dynastischen Irrungen und Wirrungen haben bis zu uns ihren Wellenschlag gesandt. Erinnert sei an die Wahl Karls von Hohenzollern zum König von Rumänien, an die Abenteuer der Wittelsbacher in Athen und ähnliche Vorkommnisse. Eines der interessantesten, das die innere deutsche Politik stark beeinflusst hat, jährt sich jetzt zum fünfzigsten Male. Es ist aus den Gedanken und Erinnerungen Bismarcks auch den jetzt Lebenden nähergekommen, aber es lohnt schon, einen Blick darauf zu werfen, weil es, im Ganzen betrachtet, geradezu ein Musterbeispiel gewesen ist und dem Geschichtsforscher allen Anlaß zum Nachdenken gibt.

Am 29. April 1879 wurde in Tirnovo Alexander von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Seiner Abstammung nach gehörte er den wichtigsten Herrscherhäusern an. Die Battenberger sind noch heute ein Zweig des englischen Königshauses, regierten in Hessen und standen in engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Zaren. Alexander, der 1857 in Verona geboren war, ist ein Sohn des Prinzen Alexander von Hessen aus seiner morganatischen Ehe mit der polnischen Gräfin Julie von Hauke gewesen und, was in seinem Leben eine große Rolle gespielt hat, ein Neffe jenes Alexander II. von Rußland, der 1881 an Gift von Nihilisten, in Wirklichkeit aber von konterrevolutionären Kreisen ermordet worden ist, weil sein liberales Reformprogramm an die gefährlichsten Missetände führte. Er wurde ja auch lange als der Zarbefreier gefeiert, weil er die Leibeigenschaft der Bauern aufgehoben hatte. Der junge Fürst hatte im russischen Heere den gerade abgeschlossenen Krieg gegen die Türkei mitgemacht und war dann wieder in die deutsche Armee zurückgetreten. Zunächst ging alles gut. Allerdings nur zwei Jahre lang, dann geriet der junge Herrscher, der übrigens für sein Ohrumstehen die Abhängigkeit von der Türkei anerkennen mußte, in Schwierigkeiten mit den herrschenden Klassen und verlor, nachdem er die sogenannte große Nationalversammlung einberufen hatte, die Diktatur. Sie ist nach zwei Jahren wieder aufgehoben worden. Von da an galten die verfassungsmäßigen Bestimmungen.

Alexander mußte eine erhebliche Anzahl russischer Offiziere und Beamte in seiner Umgebung dulden. Diese kamen sofort in Konflikt mit der eingewöhnten Bevölkerung, namentlich mit dem Adel. Dadurch geriet er in eine verzweifelte Lage. Entweder mußte er das eigene Land gegen sich aufbringen, oder in einen Bruch mit Petersburg einwilligen. Dabei hatte er noch das Glück, einen siegreichen Feldzug zu führen. Mit Unterstützung Alexanders des III. schlug er 1885 einen Angriff der Serben zurück, sah sich aber um den Kampfpreis geprellt, da sich Österreich mit aller Entschiedenheit für den Serben Milieu einsetzte, der übrigens später gerade wegen dieser Freundschaft zu Wien abhandeln mußte und dann ein ziemlich unsicheres Leben in Paris führte. Auch hier eine kleine Erinnerung. Sein Sohn ist jener Alexander, der 1902 mit seiner Gattin Draga von den eigenen Offizieren ermordet wurde und dessen Nachfolger dann jener Peter wurde, mit dem wir im Weltkrieg die Waffen gekreuzt haben.

Die Entfremdung zu Rußland wuchs und wuchs. Bismarck dabei englische Einflüsse mitgespielt haben, läßt sich heute noch nicht erkennen. Jedenfalls wurde der Fürst durch eine Verschwörung abgesetzt und über die russische Grenze gebracht. Er lehrte bald infolge Verwendung der europäischen Rabinette zurück und konnte im Triumph in seiner Hauptstadt Sofia einziehen. Aber zu halten war der Thron nicht mehr. Im August 1886 dankte er ab. Das Abenteuer war zu Ende. Sein Nachfolger wurde dann Ferdinand von Koburg, der im Kriege ein Bundesgenosse des Reiches gewesen ist und dafür aus seinem Lande vertrieben wurde.

Verdienen schon diese Vorgänge an sich, der Vergessenheit entrissen zu werden, weil sie bezeichnend für die Art sind, wie Weltgeschichte gemacht wird, so bedient sie durch ein eigenartiges Zusammenreffen noch eine besondere Note. Alexander warb um eine Tochter Kaiser Friedrichs, um jene Viktoria, später Prinzessin von Schaumburg-Lippe, jetzige Frau Zuber. Diese geplante Ehe wurde von der damaligen Kronprinzessin auf das wärmste unterstützt. Auch der Kronprinz selbst hat sie zum mindesten nicht zu ver-

Gerüchte um Schacht und Gilbert.

Eine Diplomaten-Konferenz?

aus Berlin, 29. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Sonntag vormittag in Berlin eingetroffen. Eine Fühlungsnahme mit den amtlichen deutschen Stellen hat am Sonntag aber noch nicht stattgefunden. Sie dürfte vermutlich am Montag oder am Dienstag erfolgen, wobei man weniger an eine große Sitzung denkt, wie sie gelegentlich der letzten Anwesenheit Schachts in Berlin abgehalten wurde, als vielmehr an

eine Berichterstattung

bei dem Reichsfinanzminister, der der Kanzler und die am Reparationsproblem besonders interessierten Minister, das heißt der Außenminister und der Wirtschaftsmminister beizubehalten dürften. Dr. Schacht wird im übrigen Berlin nicht vor Mittwoch verlassen, da er am Mittwoch noch an den Verhandlungen des Generalrates der Reichsbank teilnimmt, von der man vielfach eine offizielle Erklärung über die Festigkeit der deutschen Währung und gegen die von Frankreich betriebenen Maßnahmen gegen die deutsche Mark erwartet.

Wie sich in Paris die Dinge nach der Rückkehr Dr. Schachts weiter entwickeln, ist vorerst noch völlig unklar. Immer wieder tauchen Gerüchte auf, die von einer

bevorstehenden Einigung

sprechen und die wissen wollen, Dr. Schacht habe sein Angebot um 100 Millionen erhöht. Ganz abgesehen davon, daß auch dann noch immer eine sehr erhebliche Kluft zu überbrücken wäre, sind solche Gerüchte auch von der deutschen Delegation schon dementiert worden. Es muß denn auch nach wie vor für sehr viel wahrscheinlicher gehalten werden, daß die Konferenz mit der Erstattung des Schlussberichtes ihr Ende erreicht. Auf diesen Ausgang rechnet man offenbar auch in amtlichen Berliner Kreisen, in denen sich die Tendenz bemerkbar macht, in diesem Falle möglichst schnell eine Konferenz der Diplomaten folgen zu lassen. Wir wissen allerdings nicht, worauf sich der Optimismus gründet, daß einer solchen Konferenz das Werk glücken könnte, das den Sachverständigen mißglückte. Gerade weil sie zu stark an die Weisungen der Politiker gebunden waren. Daß die Einigkeit auf der Gegenseite so schnell gewachsen ist, ist kaum anzunehmen.

Neben den Gerüchten über eine bevorstehende Einigung erhält sich in Paris auch sehr hartnäckig das Gerücht, das von einem bevorstehenden

Rücktritt des Reparationsagenten Parker Gilbert

spricht. Das Gerücht ist in erster Linie wohl darauf zurückzuführen, daß man Parker Gilbert für das Scheitern der Konferenz mitverantwortlich macht. Er hat den maßgebenden Persönlichkeiten in Amerika und Europa immer wieder versichert, Deutschland sei imstande, die Vollzahlungen des Dawes-Planes zu leisten. Es ist ja noch in Erinnerung, auf welch optimistischen Ton der Bericht Parker Gilberts gestimmt war, ganz im Gegensatz zu den Ausführungen des amerikanischen

Handelsattachés in Berlin über die deutsche Wirtschaftslage. So hat man auf der Gegenseite vielfach angenommen, daß eine Einigung über die Reparationsfrage nicht allzu schwer zu erzielen sein werde. In amerikanischen Kreisen verlautet beispielsweise auch, daß sich weder Morgan noch Owen Young zur Mitarbeit an dem neuen Sachverständigenkomitee bereitgefunden hätten, wenn für sie nicht Grund zu der Annahme bestanden hätte, daß eine befriedigende Lösung verhältnismäßig schnell zu erreichen sei. Nun hat sich gezeigt, daß die Dinge doch sehr wesentlich anders liegen, als Parker Gilbert sie geschildert hat. Daß man unter solchen Umständen auf der Gegenseite nicht sonderlich auf Gilbert zu sprechen ist, ist erklärlich. Vorerst fehlt indessen eine Bestätigung dafür, daß der Reparationsagent wirklich aus dieser Entwicklung, die die Schiefeit seines Urteils klar in die Erscheinung hat treten lassen, die Konsequenzen ziehen wird.

Ein neues Angebot Schachts?

Paris, 29. April. Die „Chicago Tribune“ behauptet, was mit großer Vorsicht aufzunehmen ist, daß Dr. Schacht in Berlin die Reichsregierung dafür gewinnen will, sein neues Angebot, das er nach gut unterrichteten Kreisen tatsächlich gemacht haben soll, zu billigen. Das neue deutsche Angebot sei, so glaube man, für die Alliierten annehmbar, nur wenigsten für die ersten 15 Annuitäten. Das Schema sehe eine Klausel vor, auf Grund der die Zahlungen später herabgesetzt werden sollen, oder, wenn die Weltwirtschaftslage es erfordere, die Zahlungen ausgesetzt werden sollen. Grundlage des ganzen Projektes sei die Offenlassung der Lösung nach 1945, weil man glaubt, daß die Vereinigten Staaten dann in eine Revision der Kriegsschulden einwilligen könnten. Es handelt sich offenbar um den von dem gleichen Blatt bereits genannten Annuitätenbetrag von 1750 Millionen.

Im übrigen erhebt in der „Volonté“ Dr. Robert Sorel (wie übrigens auch im „Quotidien“) scharfen Protest dagegen, daß die Frage der Leistungsfähigkeit Deutschlands von der Reparationskonferenz nicht mit dem erforderlichen Ernst erörtert worden sei. Die Sachverständigen, so schreibt er, seien leider nicht unabhängig, sie seien keine Gelehrten, die ein Problem objektiv studieren. Es hätten unter den Alliierten Verhandlungen stattgefunden, um eine Koalition gegen die Schulden Deutschlands zu bilden. Bisher habe keine Prüfung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands stattgefunden. Wissenschaftler studieren ein Problem auf wissenschaftlicher Basis, das heißt, ohne sich um die daraus entstehenden Folgen zu kümmern. Die alliierten Sachverständigen dagegen hätten willkürliche Forderungen gestellt und die Deutschen hätten auch Ziffern genannt, über die sie nicht hinausgehen könnten. Der Verfasser erklärt schließlich, daß sich Behauptung gegen Behauptung stelle. Er ist deshalb der Ansicht, daß ein wirkliches Urteil nur von Neutralen hätte gefällt werden können.

hindern gesucht. Hier spielen bestimmt englische Einflüsse ihre Rolle. Nicht umsonst ist von den drei Viktorias die Rede gewesen, die durch eine familiäre Beziehung große Politik machen wollten. Gemeint sind damit die Königin von England, ihre Tochter, die Kronprinzessin, und ihre Enkelin, Frau Zubloff. Da aber sprach Bismarck sein Machtwort. Er hatte in wachsender Sorge die feindliche Einstellung des Zarenhofes gegen den Fürsten verfolgt. Ihm geht noch eine deutsche Fürstin zur Seite zu stellen, erschien dem Kanzler geradezu als eine Herausforderung des Zaren, mit dem er sich aus allgemein politischen Gründen, — es war die Zeit der vielen Affären in Frankreich, so Boulanger und Schnäbele, — unter allen Umständen gut stellen wollte. Daneben wogen für ihn die Wünsche hoher Herrschaften gering.

Vielleicht hat auch Bismarcks alte Abneigung gegen die Kronprinzessin mitgesprochen. Beide haben sich nie geliebt. Man kennt den Haß, den der Alte im Sachsenwalde schon zu Amtszeiten gegen sie aufbrachte. Auferte er doch Freunden gegenüber, die das zurecht zu Papier brachten, daß das ganze Regiment nicht schlimmer wäre, wenn er nichts mit den vier bösen alten Weibern zu tun hätte. Diese nicht gerade byzantinische Äußerung, die uns sowohl Lucius von Ballhausen wie der Minister von Scholz überliefert haben, bezog sich auf die Kaiserin, die Kronprinzessin, die Königinmutter der Niederlande, eine geborene Prinzessin von Waldeck und die Großherzogin Luise von Baden, die

Schwester Kaiser Friedrichs. An Zusammenstößen hat es nie gefehlt. Erst jetzt ist ja die Äußerung bekannt geworden, die Bismarck einmal zur Kaiserin Friedrich getan hat, die Deutschen wären keine Republikaner, aber es könnte die Stunde kommen, wo sie keine Könige mehr hätten. Das war seine Antwort auf ihre Bemerkung: Man hielte ihn am Kaiserhofe für einen heimlichen Republikaner.

Es kam zu einem gewaltigen Krach. Der alte Kaiser stand in der Mitte, ohne recht zu wissen, wo er hin sollte. Sein Hausfrieden ging ihm über alles, und oft genug mußte der Leibarzt Bismarck bitten, den Herrscher zu schonen, weil er die ewigen Auseinandersetzungen mit Augusta gesundheitlich nicht überstehen konnte. Selbstverständlich war diese auf Seiten ihrer Schwiegertochter, so wenig sonst auch beide Frauen Neigungen für einander hegten. Ausschlaggebend war die Drohung mit Rußland. Man darf in allen diesen Dingen nicht vergessen, daß Wilhelm I. absolut russisch eingestellt war. Auf dem Sterbebett noch hatte ihm sein Vater dringend die Mahnung ans Herz gelegt, die Freundschaft mit dem Zarenhause zu pflegen. Seine Schwester Charlotte war Zarin geworden. Fast jeder Selbstherrscher aller Reichen holte sich aus Deutschland die Gattin. Eine einzige Ausnahme macht nur Nikolaus I., der eine Dänin, die kürzlich verstorbene Feodorowna zur Frau hatte. Wilhelm I. hat ja auch deshalb das Bündnis mit Österreich so lange abgelehnt, weil er davon einen Konflikt mit Petersburg

Demokratische Tagung in Leipzig.

Die Haltung der deutschen Delegation in Paris gebilligt.

Leipzig, 28. April. Der Reichsparteiausschuss der Demokratischen Partei hielt am Sonntag in Leipzig eine Tagung ab, zu der aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Vertreter erschienen waren. Das Referat über die politische Lage erstattete der Parteivorstandende Koch-Weiser. Nach einem nachdrücklichen Bekenntnis zur Republik wandte sich der Redner gegen den Parteiismus, der dem demokratischen Gedanken in Deutschland schweren Abbruch getan habe. Das politische Parlament dürfe nicht zu einer Interessensvertretung werden. Es sei auch nicht Aufgabe der Partei, die Minister nach der Zahl anstatt nach der Persönlichkeit zu bestimmen. Das Parlament neige mehr und mehr dazu, verantwortungslos zu sein. Es müsse sich fassen, in der Hoffnung, daß die Regierung sich um die Ausführung dieser Beschlüsse herumdrücken könne. Der Reichstag sei aber zur Arbeit und nicht zur Propaganda da. Mit einer Verfassungsänderung, wie sie die Deutsche Volkspartei in der Form der Einführung einer qualifizierten Mehrheit für ein Misstrauensvotum gegen die Regierung verlange, sei allerdings nichts gewonnen. Wenn aber die Verfassung auf die Dauer falsch gehandhabt werden sollte, so würde man auch die Frage einer Verfassungsänderung nicht ohne weiteres verneinen dürfen, um die Form der Verfassung ihrem Sinne anzupassen. Die Aufgabe der Demokratischen Partei sei es, führend zu sein in der Wiederherstellung des echten Parlamentarismus, vor allem auch nach der Richtung, daß der Reichspräsident die Initiative bei der Regierungsbildung zu ergreifen habe und nicht die Partei.

Weiter erörterte der Redner noch den Finanzausgleich, der in seiner jetzigen schematischen Schlüsselform untragbar sei, da die industriellen Länder und Städte dadurch befristet würden und die Arbeitslosenversicherung in ihrer jetzigen Form nicht zu halten sei, da sie große Mängel mit sich gebracht habe, namentlich durch Entvölkerung des ländlichen Landes.

Zur Außenpolitik übergehend, stellte der Redner fest, daß der Gedanke der Völkerverständigung im letzten Jahre keine Fortschritte gemacht habe. Auf diesem Gebiete gelte es, die Idee des Völkerverbundes wieder in den Vordergrund zu stellen. Was in Paris geschehe, zeige, daß wir von einer Verständigung noch weit entfernt sind. Die Haltung unserer Delegation in Paris sei durchaus zu billigen. Aber auch, wenn die Verhandlungen scheitern sollten, so seien — dank der Locarno-Politik — Sanktionen, wie in den ersten Jahren nach dem Kriege, nicht mehr zu befürchten. Zum Schluß betonte Koch-Weiser die Notwendigkeit der Schaffung eines festen Wirtschaftsprogramms; allein mit dem Schlagwort der freien Wirtschaft komme man nicht mehr durch. Das Wirtschaftsprogramm der Partei, das zurzeit ausgearbeitet werde, ginge seiner Vollendung entgegen und würde den Beweis liefern, daß die Partei feste Wirtschaftsziele habe. Die Zukunft der Partei liege in einer unbeeinträchtigten Sachlichkeit, die jeden an sein Ziel kommen läßt und dem Ganzen dient. (Lebhafter Beifall.)

Nach sehr ausgedehnter Aussprache wurde eine Entschließung genehmigt, nach der der Parteiausschuss rückhaltlos billigt, daß die deutschen Sachverständigen in Paris eine Lösung der Reparationsfrage, die die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigt, abgelehnt haben.

Der diesjährige Parteitag soll im September in Heidelberg stattfinden. Der genaue Zeitpunkt wird vom Parteivorstand noch festgelegt werden.

Die Sanierung der Landwirtschaft.

Leipzig, 28. April. Als Auftakt zu der Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen demokratischen Partei trat der Agrarausschuss zusammen, um über das demokratische Aktionsprogramm für die Landwirtschaft zu beraten. Die Tagung wurde durch eine programmatische Rede des Reichsernährungsministers Dietrich zu den Reformen der Landwirtschaft eingeleitet. Er führte aus, es wäre falsch zu glauben, daß allein in der Getreide- und Großviehwirtschaft das Heil und die Genesung zu suchen

wäre. Wenn Deutschlands Auslandsbedarf an Weizen zwei Millionen Tonnen betrage, so bedeute das ohne Zoll noch einmal 400 Millionen Mark; mit dem Weizen zusammen, der im Inland auf den Markt komme, handle es sich vielleicht um 900 Millionen Mark. Schon die Getreidezufuhr erfordere fast ebenso viel wie die Weizenzufuhr, und der Wert der Kleinprodukte der Landwirtschaft betrage mehr als 2 Milliarden Mark und komme damit dem Wert der gesamten Körnererzeugung in Deutschland nahe. Für die bäuerliche Wirtschaft in ganz Deutschland sei in der Regel die Produktion an Milch und Schweinen entscheidend. Notwendig sei vor allem die Produktionsförderung und -umstellung sowie die Förderung der Standardisierung. Als Kernstück des Milchwesens, das demnächst dem Reichstag vorgelegt werde, bezeichnete der Redner die Schaffung einer standardisierten Milch in Form der Markenmilch. Im Absatz von Obst und Gemüse sowie von Eiern und Geflügel seien im vergangenen Jahr bemerkenswerte Fortschritte gemacht worden. Voraussetzung der Wirksamkeit der Arbeit auf allen diesen Gebieten sei die Wiederbelebung eines wirklichen Genossenschaftsgedankens durch einen Zusammenschluß des ganzen deutschen Genossenschaftswesens. Im gegenwärtigen Augenblick sei die entscheidende Aufgabe die Bedienung der gänzlich unzureichenden Viehpreise. Rindfleisch sei bereits ausgeliefert. Die Seegrenzschlachthöfe müßten unter eine einheitliche Verwaltung gebracht werden. Die Einfuhr von Vieh aus dem Osten müßte, wie dies in dem polnischen Handelsvertrag bereits versucht wurde, kontingentiert werden, endlich seien die Zölle für Lebendvieh zu erhöhen. Alle vier Maßnahmen seien eingeleitet. Bei Brotgetreide läge Zollherabsetzung, Einfuhrmonopol oder Preisausgleichsgebühr in Frage.

Die Belastung der Landwirtschaft mit Steuern und sozialen Lasten lasse sich, so lange nicht das Reparationsproblem gelöst sei, nur in bescheidenem Umfang ändern. Allerdings sei die Erwerbslosenfürsorge, wie sie jetzt auf dem Land gehandhabt werde, untragbar und eine Änderung unbedingt erforderlich. Vorschläge dazu seien von seinem Ministerium gemacht. Die größte Gefahr sehe er immer noch in den hohen Zinssätzen, die außer jedem Verhältnis zu den möglichen Rentabilitäten der Landwirtschaft stünden.

Demokratische Reichsreformvorschlge.

Berlin, 28. April. Der Einheitsstaat-Ausschuss der Demokratischen Partei hat in einer Sitzung am Samstag die Richtlinien zur Reichsreform aufgestellt, in denen es u. a. heißt: Die Demokratische Partei fordert durch Zentralisierung des Einheitsstaates Stärkung und Vereinheitlichung der Reichsgesetzgebung, Verfassungsreform und Reichsreform, die innerhalb des ganzen Reichsgebietes gleichzeitig durchgeführt werden müsse. Der dezentralisierte Einheitsstaat erfordert eine Gliederung des Reiches in große, leistungsfähige Gebietskörperschaften. Die preussische Regierung müsse in der Reichsreform aufgehen. Die Zuständigkeit zur Gesetzgebung bleibe zwischen Reich und Ländern geteilt. Die öffentliche Verwaltung werde entweder durch Reichsbehörden (Reichsverwaltung) oder durch Landesbehörden nach den Weisungen der Reichsregierung (Reichsaufsichtsverwaltung) oder als Eigenverwaltung der Länder geführt. Bei der Abgrenzung der Zuständigkeiten in der Verwaltung zwischen Reich und Ländern müsse auf die verschiedne, geschichtliche Entwicklung Süd- und Norddeutschlands Rücksicht genommen werden. Was notwendig ist, um die Einheitlichkeit Deutschlands in Staat, Wirtschaft und Kultur zu wahren und zu festigen, gehöre in die Reichsverwaltung. Alles andere sei der Verwaltung in den Ländern (Reichsaufsichtsverwaltung oder Landeseigenverwaltung) zu überlassen. Die Justiz sei Sache des Reiches, ebenso die Sicherheitspolizei, die auf Länder oder Gemeinden übertragen werden könne. Die Zuständigkeit der Länder und Gemeinden in ihrer Entscheidung über Einnahmewilligung und Ausgabenbedeckung sei weitgehend wieder aufzurufen. Das parlamentarische System im engeren Sinne (Abhängigkeit der Regierung vom jederseitigen Vertrauen des Parlaments) bleibe auf das Reich als dem Träger der großen politischen Entscheidungen beschränkt.

Freispruch im Jorns-Prozess.

Berlin, 27. April. Im Beleidigungsprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Tagebuches“, Bornstein, wegen der in einem Artikel der Zeitschrift gegen den letzten Reichsanwalt Jorns im Zusammenhang mit der Unterjochung der Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs erhobenen Vorwürfe wurde heute der Angeklagte Bornstein auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsrat Martens aus: Der Angeklagte war beschuldigt, am 24. März 1928 den Nebenkläger, Reichsanwalt Jorns, in einer Denkschrift durch einen Artikel beleidigt zu haben in Tateinheit mit übler Nachrede. Die Anklage erblüht in dem Artikel ein Werturteil und damit eine formale Beleidigung. Ebenso lag die Anklage, daß der Vorwurf der Begünstigung in dem Artikel erhoben werde. Um die vorliegende Straftat zu werten, mußte sich das Gericht fragen, was wirklich in dem Artikel stehe. Es ist zu der Überzeugung gekommen, daß in dem Artikel nichts stehe, worin der Vorwurf einer Begünstigung zu sehen sei. Außer Zweifel liege, daß die Ehre des Nebenklägers durch den Artikel verletzt sei, und daß der Angeklagte das auch wußte. Der Umfang des Wahrheitsbeweises richtete sich nicht nur nach dem Inhalt des Artikels, nicht nach dem, was der Angeklagte in der Hauptverhandlung habe beweisen wollen. Bei der Beurteilung des Wahrheitsbeweises ist die Aussage des Zeugen Runge nicht gewertet worden. Runge ist Pathologe und hat auch vor Gericht wiederholt die Unwahrheit gesagt. Möglich, daß ein solches richtig war; das Gericht ist aber nicht in der Lage, Wahrheit von Unwahrheit zu unterscheiden. Trotzdem hat Runge Aussage aber eine besondere Bedeutung.

Am 13. April 1919 hat Runge dem Nebenkläger Jorns gesagt, seine Frau habe von dritter Seite Geld erhalten. Eine Stunde später nahm der Nebenkläger ins Protokoll auf, daß die Frau ausgesagt habe, sie habe von niemandem Geld erhalten. Für diese Protokollierung konnte der Nebenkläger keine befristende Erklärung abgeben. Jorns kannte die Umstände, die die Unterjochung gefährdeten, und er hat sie geduldet; insbesondere gilt das für die Zusammenarbeit mit dem Divisionsstab und die Handhabung der Untersuchungshoheit, die dieser Institution geradezu sohn sprach. Der Nebenkläger kann sich nicht darauf berufen, daß der Weg über den Divisionsstab der übliche war. Im Saal saßen die Verdächtigen. Dies war dem Nebenkläger bekannt. Er hätte den Mut haben müssen, vor seinen Kommandeur zu treten und zu erklären, in dieser Luft kann ich nicht arbeiten oder er müsse die Unterjochung niederlegen. Das Gericht ist

überzeugt, daß dann Abhilfe geschaffen worden wäre. Jorns hat die Konsequenzen nicht gezogen; er war aber dazu verpflichtet, wenn er selbst treu bleiben wollte. Die Verhaftung der Offiziere war nichts weiter als eine Unklarheit. Jorns duldet den Verkehr zwischen Divisionsstab und Verhafteten und erteilt Sprecheraufnahme. Die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß Jorns nicht wegen der Missetände energisch durchgegriffen hatte. Dazu gehört ein Mann von starker Willenskraft und Selbstständigkeit. Dieser war Jorns nicht. Seine Stellung war zugegebenermaßen sehr schwer zwischen rechts und links und er hatte es im Divisionsstab mit einem Mann zu tun, nämlich Hauptmann Böhler, der seinen Widerstand duldet. Diese Verhältnisse erklären vieles, aber sprechen den Nebenkläger nicht frei, daß er Zustände duldet, die die Unterjochung gefährdeten. Das Gericht hat demnach als erwiesen angesehen, daß der Nebenkläger diesem Zustand Vorstoß geleistet hat, ohne daß damit gesagt sein soll, daß für alle Beispiele des Artikels der Wahrheitsbeweis erbracht wäre.

Kommunistischer Strafantrag gegen Jorns.

Berlin, 28. April. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Pies übermittelte der Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gegen den Reichsanwalt Jorns, in dem es heißt, durch Gerichtsbescheid des Landgerichts 1 im Prozeß gegen Bornstein sei erwiesen, daß Jorns als Kriegsgerichtsrat den Mörder von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg in seiner Eigenschaft als Untersuchungsleiter Vorschub geleistet habe. Jorns habe sich demnach eines Verbrechens nach § 346 St.G.B. schuldig gemacht. Wegen der Höhe des zu verhängenden Strafmaßes wird in dem Strafantrag Verhaftung gefordert.

General Heye wieder in Deutschland.

Hamburg, 28. April. Mit dem Hamburg-Südamerika-Dampfer „Cap Polonio“ ist heute der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, im Hamburger Hafen eingetroffen. Er wurde an Bord des Schiffes von Konteradmiral Gayer, dem Leiter der Marinemedienstelle Hamburg, und dem militärischen Referenten, Major Heins, empfangen. General Heye, der sich sehr befriedigt über seine Einträge in Argentinien äußerte, letzte nachmittags seine Reise nach Berlin fort.

bedürftete. Erst das Rücktrittsgesuch Bismarcks erzwang seine Zustimmung.

Der Reichskanzler blieb in diesem Streit Sieger. Wilhelm I. verweigerte schließlich die Genehmigung zur Ehe. Als Bismarck wurde der Kronprinzessin aus dem Dispositionsfond für ihre vier Töchter je eine Million Mark zur Mitgift gegeben. Vergessen hat sie Bismarck den Streich nie, aber er konnte 1886 schon mit Genugtuung darauf hinweisen, daß er die Dinge richtiger gesehen hatte. Abgesehen nicht erst in diesem späten Zeitpunkt. Schon dem Battenberger hatte er bei einem Besuch vor der Annahme der Krone freundlich genug gesagt: „Sie werden jedenfalls um eine Erfahrung reicher werden.“ Er hat sie schnell gemacht. Fünfzig Jahre sind seitdem vergangen, nur wenige der Beteiligten leben heute noch. Als historische Erinnerung ist die Angelegenheit immerhin bemerkenswert genug. Die Engländer haben daraus jetzt ihre Folgerungen gezogen. Auf den dringenden Rat der Minister hat kein Mitglied des Königshauses mehr eine internationale Heirat geschlossen.

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 27. April. Im Reichstag wandte sich am Samstag bei Beginn der Sitzung der Abg. Dr. Mittelmann von der Deutschen Volkspartei in einer Erklärung gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Straßer, der in einem offenen Brief Dr. Mittelmann beleidigt hat. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Fried erhielt einen Ordnungsruf, weil er sich durch einen Zwischenruf Straßers Beleidigungen zu eigen gemacht hatte. Bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wurde die allgemeine Aussprache zu Ende geführt. Von allen Rednern wurde eine Reform der Arbeitslosenversicherung gefordert, aber die Vertreter aller großen Fraktionen sprachen sich für die Beibehaltung der Arbeitslosenversicherung und der Sozialversicherung im allgemeinen aus, auch der zweite Redner der Deutschen Nationalen, der Gewerkschaftsvertreter Sölfer. Die sozialdemokratische Anregung einer Beitragsenthebung für die Arbeitslosenversicherung wurde von allen Rednern abgelehnt. Nach der allgemeinen Aussprache wurde mit der Einzelberatung des Kapitels „Sozialversicherung“ begonnen. Sie soll am Montag um 3 Uhr fortgesetzt werden.

Der Haushalt der besetzten Gebiete.

Berlin, 27. April. Der Haushaltsausschuss des Reichstags setzte heute die Beratung des Haushalts der besetzten Gebiete fort. Mitberichterstatter Abg. Sched-Baden (Komm.) forderte mehr Reichsmittel für Notstandsarbeiten. Er verlangte ferner Förderung des Wohnungsbaues im Aachener Kohlengebiet und einen Reichszinsenkredit für den Wohnungsbau im Saarland.

Die Verhandlung wurde dann zur Vornahme der Abstimmung über den Gesetzentwurf zur Sanierung des Schichau-Unternehmens unterbrochen. Mit großer Mehrheit wurden der Gesetzentwurf und die im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung dafür vorgesehenen Mittel (11 Millionen für 1929, 3 Millionen für 1930, Anteil des Reiches an etwaigen Verlusten der Schichau-A.G. 2,4 Millionen) angenommen.

Abg. Dr. v. d. (D. Natl.) wies auf die Notwendigkeit des Wiederaufbaues des Wormser Domes hin und fragte, wie es mit der Räumung der zweiten Zone stehe.

Mit großer Mehrheit wurde eine Entschließung des Abg. Schmidt-Stettin (D. Natl.) angenommen, den Reichsparlamentarier zu beauftragen, bis zur dritten Lesung des Etats für 1929 dem Reichstag ein Gutachten darüber vorzulegen, ob und wo weitere Ersparnisse in allen Etats bei den tatsächlichen Ausgaben möglich sind.

Nach Ablehnung eines kommunistischen Antrags auf Streichung des Postens des Staatssekretärs für die besetzten Gebiete wurden die Personalartikel mit den Kürzungsanträgen der Regierungsparteien in dritter Lesung genehmigt.

Der Rest des Etats wurde entsprechend den Kompromissanträgen genehmigt.

Die Besprechung der Anträge des Ausschusses, betr. u. a. Ausdehnung der Krisenunterstützung auf erwerbslose Saarländer, Ausbau der rechtsseitigen Rheinulferstraße, Regulierung der Rinsig, Verlängerung der Bäderkredite, Umbau der Mainzer Straßenbrücke, Wiederherstellung des Wormser Domes, wurde bis zur Erörterung der Rheinlandschiffahrt zurückgestellt.

Der Landtag beschlußunfähig.

Berlin, 27. April. Der Preussische Landtag erlebte am Samstag zunächst kleine Vorfälle. Es folgte die dritte Beratung der Gewerbeuervorlage für 1929, die bekanntlich in der zweiten Lesung im wesentlichen nach dem Kompromissantrag der Regierungsparteien mit gewissen Ermäßigungen ausgestattet worden ist.

Zunächst wurde in namentlicher Abstimmung über einen Änderungsantrag Ladendorff (Wirtsch. Partei) entschieden, der u. a. wieder die freien Berufe, zu deren Ausübung eine Betriebsstätte in Preußen unterhalten wird, gewerbesteuerpflichtig machen will. Abgegeben wurden 312 Karten. Der Antrag wurde mit 206 gegen 105 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Namentlich abgestimmt wurde dann über den Entschließungsantrag des Hauptausschusses, auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß der frühere Beschluß des Landtags auf Einbeziehung der freien Berufe beim Steuervereinfachungsgesetz weitgehend berücksichtigt werde. Insgesamt wurden nur 195 Stimmen gezählt, so daß der Landtag beschlußunfähig war. Nunmehr wird der Ständige Ausschuss des Landtags, der voraussichtlich am nächsten Donnerstag zusammentritt, die Gewerbesteuer im Wege der Notverordnung erledigen.

Der Landtag erlebte dann noch die Novelle zum preussischen Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich. Danach soll bei der Verteilung für die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen das Fünftel, für die Stadt Berlin nur die Hälfte und für die Provinz Ostpreußen das Doppelte der Bevölkerungszahl zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die Verteilung des Kraftfahrzeugsteuerauskommens wurde ein Satz von 70 Prozent für die Provinzen und 30 Prozent für die Kreise beschlossen.

Das Haus vertagte sich hierauf auf Montag, den 13. Mai.

Ein Einkabinett in Dänemark.

Kopenhagen, 28. April. Der König übergab dem Führer der Sozialdemokraten, Stauning, die Bildung des neuen Ministeriums.

Um die 24-Stundenzählung.

Berlin, 28. April. Wie verlautet, hat sich der Reichsminister des Innern an die Spitzenorganisationen der Wirtschaft gewandt und in einem Rundschreiben die Frage der Ausdehnung der 24-Stundenzählung auf sämtliche Reichsbehörden zur Erörterung gestellt. Es ergibt sich nämlich die Tatsache, daß bei einer Reihe von Reichsbehörden die 24-Stundenzählung eingeführt ist, für andere Behörden hat sie jedoch keine Anwendung gefunden. Das gleiche uneinheitliche Bild ergibt sich natürlich bei den Ländern. Während Preußen, Braunschweig, Anhalt, Lübeck und Schaumburg-Lippe für die gesamte Staatsverwaltung zur 24-Stundenzählung übergegangen sind, haben sich andere Länder geweigert, die 24-Stundenzählung mitzumachen. Von den Reichsbehörden haben nur Reichswehrministerium und Reichspost, ebenso natürlich auch die Reichsbahn, die 24-Stundenzählung eingeführt. Aus dem Umstand, daß die Reichshauptverwaltungen noch die alte Zeitrechnung anwenden, haben sich jedoch Schwierigkeiten ergeben, besonders bei der Führung der Ständeregister. Von den Gegnern der 24-Stundenzählung wird nun geltend gemacht, daß die bisherige Zeitrechnung sich in Deutschland bewährt und vollständig sei, während die neue Zählweise dem Empfinden des Volkes widerspreche und von ihm nicht angewandt werde. Zu der Frage haben sich auch die Handelskammern geäußert, und zwar haben von 65 Kammern 45 angegeben, daß gegen die Ausdehnung der neuen Zählweise auf sämtliche Reichsbehörden im Interesse der Einheitlichkeit keine Bedenken bestehen. Einzelne Handelskammern haben ausdrücklich die Ausdehnung der 24-Stundenzählung auf sämtliche Reichsbehörden befürwortet, z. B. Berlin, Breslau und Köln. Außerdem wird betont, daß die neue Zählung geeignet sei, Irrtümer bei der Zählung auszuschließen. Wenn man sieht, wie schwierig es ist, hier bei der Frage der 24-Stundenzählung zu einer einheitlichen Regelung zu kommen, so ist das ein hinlänglicher Beweis dafür, welche Schwierigkeiten den Vereinheitlichungsbestrebungen überhaupt entgegengestellt werden.

Der Berliner Polizeipräsident zum 1. Mai.

Berlin, 28. April. Polizeipräsident Förschel richtet an die Bevölkerung Berlins einen Mahnruf, in dem er im Hinblick auf die an die Anhänger der kommunistischen Partei ergangene Aufforderung dieser Partei, sich am 1. Mai an das Demonstrationsverbot nicht zu halten und die Straßen zu erklammern, mit allem Nachdruck darauf hinweist, daß für Berlin ein Verbot von Demonstrationen und Umzügen unter freiem Himmel, nicht zuletzt dank der schweren Mitschuld der Kommunisten bestehe. Wer trotzdem am 1. Mai die Straßen zum Tummelplatz seiner politischen Leidenschaft zu machen versuche, beschwöre für sich und andere eine schwere Gefahr herauf. Die Staatsautorität in Berlin werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgekehrt werden.

Öffentliche Mäßeiern in Frankreich verboten.

Paris, 28. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Innenminister Tardieu hat nach einer Beratung mit den Polizei- und Militärbehörden jede öffentliche Kundgebung zum 1. Mai verboten. Zuwiderhandelnden wird strenge Bestrafung angedroht. Ausländer, die an derartigen Kundgebungen teilnehmen, werden verhaftet und sofort über die Grenze abgeschoben. Die Polizeikräfte werden durch republikanische Garde, die zum Teil aus der Provinz herangezogen wird, verstärkt. Die Pariser Garnison wird gleichfalls verstärkt und den ganzen Tag über in Alarmbereitschaft gehalten. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten sind gestern und heute bereits zahlreiche Zeitungsverkäufer, die kommunistische Blätter mit Aufrufen zum 1. Mai vertrieben, verhaftet worden; die Verhafteten werden zum Teil mit den Herausgebern der Blätter wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam vor Gericht gestellt werden.

Fernleutnant „Jährling“ wieder in See gegangen.

Wilhelmshaven, 29. April. Das frühere Linienfährenschiff „Jährling“, das im August vorigen Jahres bei seiner ersten Probefahrt als fernleutbares Zielfährenschiff aufsehen erregte, ist heute mit dem Fernleutboot „Elk“ von Wilhelmshaven aus nach Kiel in See gegangen, um zunächst in der Ostsee weitere Probefahrten im Fernleutverfahren auszuführen.

Frühling.

Von Viktor Auburtin.

Das Coupé der Vorortbahn ist voll besetzt und einige Passagiere müssen stehen.

Auf der einen Bank sitzen nebeneinander ein Herr von 50 Jahren und ein Herr von 20 Jahren.

Der Herr von 50 Jahren hat einen Bauch und keulenartige Augen. Was den Herrn von 20 Jahren anbetrifft, so ist er bekleidet mit einer Hornbrille, einem gelblichen Schilb und einem Spazierstock, an dem sich ein silberner Griff befindet.

An der Haltestelle betritt das himmlische Fräulein den Wagen und muß stehen bleiben.

Der Herr von 20 Jahren betrachtet das stehende himmlische Fräulein wohlwollend von oben bis unten, und es fällt ihm nicht im Schlaf ein, ihr Platz zu machen. Der Herr von 50 Jahren springt auf und sagt errötend: „Dort ist Ihnen mein Platz anbieten.“ Das himmlische Fräulein lächelt himmlisch und setzt sich auf den Platz neben den Herrn von 20 Jahren.

„Wie himmlisch sie mich angelächelt hat“, denkt im Stillen der Herr von 50 Jahren. „Ich werde sie nachher ansprechen und in ein Kino führen, denn es ist ja Frühling.“ Wieviel Geld habe ich eigentlich bei mir?

Der Herr von 20 Jahren und das himmlische Fräulein sitzen fest nebeneinander. Und es ist sehr eng, und man sieht sich und man sagt „Bardon“, und man lacht.

An der Endstation verlassen der Herr von 20 Jahren und das himmlische Fräulein fester klammernd den Bahnsteig und gehen zusammen die Frühlingstraße entlang, die von blühenden Rotdornbäumen eingesäumt ist.

Der Herr von 50 Jahren, der vom Stehen müde geworden ist, blüht ihnen nach. Dann geht er in die Konditorei und bestellt sich eine Apfelsintorte.

Nach reiflicher Überlegung kommt er zu dem Schluß, daß es so besser ist.

Denn er kauft eine Apfelsintorte billiger als ein himmlisches Fräulein.

Zweitens ist eine Apfelsintorte weniger anstrengend. Drittens weiß man bei einer Apfelsintorte wenigstens, woran man ist.

Für Abschaffung der Wehrpflicht.

Genf, 29. April. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der chinesische Delegierte brachte den Antrag seiner Regierung auf vollkommene Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht in der heutigen Vormittagssitzung vor, der nach kurzer Beratung aus den Arbeiten ausgeschaltet wurde. Präsident Loundon forderte die chinesische Delegation auf, ihr Projekt zurückzuziehen. Der chinesische Delegierte erklärte, er sei zu Konzessionen bereit, bestand jedoch darauf, daß sein Antrag auf irgend eine Weise behandelt werde. Dabei überlasse er es dem Präsidenten, die Form der Behandlung zu bestimmen. Wie Präsident Loundon zu erkennen gab, wird der chinesische Antrag als Anhang zu dem Bericht aufgenommen und die chinesische Begründung dem Bericht beigelegt. Der chinesische Delegierte behielt sich darauf die Handlungsfreiheit für seine Regierung vor, falls die Regierungen der Großmächte ihren Standpunkt nicht änderten. Das bedeutet, daß sich die chinesische Regierung selbst die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorbehält. Die Delegierten der Großmächte enthielten sich jeder Meinungsäußerung. Graf Bernstorff unterstützte den chinesischen Vorschlag.

Die amerikanische Presse zur Reservistenfrage.

Washington, 28. April. Die meisten der führenden Blätter beschäftigen sich mit Amerikas Nachgeben in der Reservistenfrage lediglich in ihren Berichten aus Europa. Der Pariser Berichterstatter der „New York Times“ bezeichnet Deutschland als isoliert und erklärt, Frankreich stehe nunmehr der Weg zur Schaffung starker Reservisten offen. „Chicago Tribune“ meldet dagegen, daß Gibsons Erklärung lediglich bedeute, Amerika wolle einseitig beiseite treten und abwarten, ob nun Frankreich wirklich Einschränkungsabsichten bezüglich seines Landheeres offenbare. Der Leitartikel der „Baltimore Sun“ hält diese Version für richtig und hofft, daß Frankreich nun mit der Reduzierung Ernst machen werde. Washington Post“ protestiert als bisher einziges Blatt gegen Amerikas Umfall, der die ganze Abrüstungskonferenz zur Komödie mache. Gibson habe zuerst in treffenden logischen Sätzen dargelegt, daß die Reservisten mitgezählt werden müßten, da sie ein wichtiges Angriffsriegsmittel seien, und dann habe er plötzlich diesen Standpunkt aufgegeben, nur um ein Abkommen auf dem Papier zu erzielen. Aber Wilson habe ebenso wie Gibson versucht, mit Europa zu handeln, und der Senat, der Wilson desaniert habe, werde auch in dieser Frage ein gewichtiges Wort mitsprechen haben.

Ermordung eines früheren Generalkonsuls.

Edenburgh, 27. April. Ein unbekannter Täter gab auf den früheren Generalkonsul Emil Schreiner, der mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter in einem Kraftwagen von einem Ausflug heimkehrte in der Nähe der Stadt einen Gewehrschuß ab. Das Geschloß durchschlug dem Generalkonsul die Pulsader und verwundete Frau Schreiner erheblich am Oberarm. Generalkonsul Schreiner konnte noch den Wagen absteigen. Als dieser nach etwa 100 Metern stehen blieb, war Schreiner bereits gestorben. Seine schwerverwundete Frau wollte die Gegend abhuchen, brach aber nach einigen Schritten bewußtlos zusammen. Verbeigeigte Bewohner der Gegend benachrichtigten die Gendarmerie und die Edenburger Rettungsgesellschaft.

Der Täter ein Zimmermannslehrling.

Budapest, 28. April. Aus Edenburgh wird gemeldet: Die polizeilichen Erhebungen haben zu der Feststellung der Person geführt, die gestern den tödlichen Schuß auf den pensionierten Generalkonsul Emil Schreiner und dessen Gattin abgab. Aus der Richtung der Kugel schloßen die Sachverständigen, daß der Schuß von einem nahen Dachboden aus abgegeben worden sein mußte. Man nahm eine Hausdurchsuchung vor und fand tatsächlich ein Mannlicher-Gewehr. Es wurde festgestellt, daß sich in dem kritischen Zeitpunkt ein Zimmermannslehrling auf dem Dachboden befand. Dieser gab bei der Polizei im Laufe des Verhörs an, daß er mit dem Gewehr, das er einem Freund gestohlen hatte, Proben anstellen wollte. Erst später habe er bemerkt, welches Unheil er angerichtet hatte.

Aus Kunst und Leben.

* Vortrag Albert Schweitzer. In der bis auf den letzten Platz besetzten Ringkirche sprach am Sonntagabend eine der selbständigen Persönlichkeiten, die unser Zeitalter hervorgebracht hat. Man muß schon in die Tage der Renaissance hinausblicken, um einen Menschen zu finden, der es mit Albert Schweitzer an Universalität des Wissens, hoher Kunstfertigkeit, scharfem Takt und reinem Menschentum aufnehmen konnte. Als Dozent der Theologie begann Schweitzer in Strassburg, betätigte sich aber auch als Philosoph und schrieb allerlei Gedankenreiches über Kant. Bald fühlte er sich zur Musikwissenschaft hingezogen, und mit seiner Biographie gelang ihm der große literarische Wurf. Dieses monumentale Werk, jedem Musikfreund bekannt, enthält das Beste, was seit Spitta über den großen Kantor von St. Thomas gesagt wurde. Aber nicht nur als Gelehrter, sondern noch mehr als Künstler warb Schweitzer für Deutschlands größten Musiker. Er ist ein Meister der Orgel, und wir werden ihn in Wiesbaden über Bach in der Lutherkirche hören, und seinen Präzedenz und Tugenden in der Martinskirche lauschen dürfen. Ruhm und Reichtum hätte Schweitzer erwerben können, aber er warf das alles hin, um den Armisten der Armen zu dienen. Mit einer Arbeitskraft, die unerschöpflich zu sein scheint, studierte er Medizin, drang ins Innere Afrikas vor, errichtete Krankenhäuser für die Eingeborenen, pflegte nicht nur ihre Körper, sondern auch ihre Seelen, indem er sie mit dem schlichten Geist der Evangelien vertraut machte. Dieser aufstrebenden und selbstlosen Tätigkeit galt sein durch ein reiches Lichtbildermaterial unterstützter Vortrag. Der Mann mit dem hünenhaften Wuchs eines Waldfinders und dem schwarz umflossenen Kopf eines Träumers und Musikers sprach mit schlichtem, durch den alemannischen Tonfall und einen gutmütigen Humor behaglich erwärmten Ausdruck. Er erzählte, wie er südlich vom Äquator, an einem Nebenfluß des Kongo, zunächst nur von seiner Gattin unterstützt, ein primitives Spital errichtete. Zum zweitenmal, im Jahre 1924, gelang es ihm, durch die von Dänemark, Schweden und der Schweiz aufgetragenen Mittel, die verfallenen Baracken wieder aufzurichten und später das Unternehmen an anderer Stelle in größerem Umfang auszuweiten. Wie romantisch haben uns doch die Robinsonaden verlogener Romanistiker der Herrlichkeit der Tropenwildnis und das paradiesische Dasein der Wilden geschmeichelt, und wie weit ist die grauenhafte Wirklichkeit davon entfernt! Eine bleierne Schwüle lastete über

Die Dreierkonferenz für die Minderheitenfrage.

London, 29. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ beschäftigt sich eingehend mit dem heute in London zusammentretenden Dreierausschuß des Völkerbundesrates für die Minderheitenfrage, bestehend aus Chamberlain, Adatci und Quinones de Leon. Der Berichterstatter erklärt, die Tatsache, daß die Besprechungen in strengster Vertraulichkeit vor sich gehen, werde zum Teil mit dem „herausfordernden, ja fast explosiven Charakter“ einiger der Memoranden erklärt, die dem Ausschuss unterbreitet wurden, insbesondere der in fast gleichen Worten gehaltenen der Minderheitsstaaten Polen, Rumänien, Serbien, Tschechoslowakei und Griechenland. Der Korrespondent veröffentlicht Auszüge aus diesen Memoranden. Die Minderheitsstaaten beginnen mit ihren besonderen Auslegungen von „Ursprung und Absicht der Minderheitenverträge.“

Zwischenfall an der österreichisch-südslowakischen Grenze.

Graz, 28. April. Heute früh ereignete sich an der südslowakischen Grenze, anderthalb Stunden von Deutsch-Wagram (Bezirk Leopoldsdorf) entfernt, ein auffallender Zwischenfall. Von einer südslowakischen Gendarmeriestation wurden ein Professor und ein Hochschüler, beide südslowakischer Nationalität, in dem Augenblick, als sie nach Österreich flüchten wollten, erschossen. Hierüber erfährt der österreichische Gendarmerieposten in Deutsch-Wagram folgendes: In einem Café in Ugram wurde das Gespräch mehrerer Gäste belauscht, aus welchem hervorging, daß sie Druckschriften umstürzlerischen Inhalts verbreiten wollten. Die Behörden verhafteten zwei Personen, den Professor und den Hochschüler. Sie wurden unter Bedeckung an die österreichische Grenze bei Deutsch-Wagram gebracht, um dort zu ermitteln, wo diese Druckschriften, die von Österreich eingeschmuggelt werden sollten, versteckt sind. Während der Suche nach den Druckschriften unternahmen heute früh die beiden Verhafteten südslowakischen Staatsangehörigen einen Fluchtversuch nach Österreich, wobei sie von den südslowakischen Gendarmen in dem Augenblick erschossen wurden, als sie die Grenze erreicht hatten, so daß die Fäule der Leichen auf österreichischem Boden und die Oberkörper auf südslowakischem Boden zu liegen kamen.

Von südslowakischer amtlicher Seite wird über den Vorfall mitgeteilt, daß es sich bei den zwei erschossenen südslowakischen Staatsangehörigen um den vor acht Jahren der serbischen Stupschina als Vertreter von Slowenisch-Brod angehörenden Kommunisten Eschimovic und um den kommunistischen Autor Jakovic handele.

Die Bergarbeiterverbände lehnen den Lohnschiedsspruch ab.

Essen, 28. April. Der Gewerkschaftsbund der Bergarbeiter und der Bergarbeiterindustrieverband (alter Bergarbeiterverband) lehnten in ihren heutigen Tagungen den Dortmunder Lohnschiedsspruch als ungenügend und unbefriedigend ab. Die Verbände erwarten vom Reichsarbeitsminister, daß er den Schiedsspruch nicht für verbindlich erklären, sondern für eine bessere Lohnregelung sorgen werde.

Dortmund, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem die Arbeiterverbände dem Schlichter die Ablehnung des Schiedsspruches mitgeteilt haben, während der Zeichenverband seine Annahme erklärte, sind für morgen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium anberaumt worden.

dem Dschungel. Wochenlang bewegt kein Hauch die Blätter. Ein Sonnenstrahl in den Nacken kann den Tod bedeuten. Von 6 Uhr abends bis zum Morgen sitzt die ganze Kolonie hinter den Drahtgittern der Fenster im Gefängnis. Denn die Tiselliege, die Trägerin tobringender Krankheiten, sucht ihre Opfer. Mit einer Einseitigkeit, die auf verärrtelte Nerven keine Rücksicht nahm, wurden uns die Tropenkrankheiten vorgeführt. Ein grauenhaftes Panoptikum. Eiternde Geschwüre, die Füße und Schenkel zerfressen, die „Himberkrankheit“, die den ganzen Körper mit Knoten und Flecken bedeckt, Elephantiasis, Schlafkrankheit, Aussatz, Geisteskrankheit. Wie klein und armelig kommt man sich vor als Zivilisationsmensch neben den Ärzten und Missionaren, die den Kampf mit den Schreden des Urwalds aufnehmen. Und ein rührendes Bild soll nicht vergessen werden: Auf einem Einbaum wird das Klavier, auf dem Schweitzer sich für seine Europatournee vorbereitet, von Schwarzen durch die afrikanische Wildnis transportiert! Wenn irgendwo, dann ist in diesem ungewöhnlichen Menschen und seiner Umgebung der Geist des echten Christentums lebendig. W. W.

* Der neue Intendant der Berliner Kunststunde. Wie uns mitgeteilt wird, wird Dr. Hans Fleisch, der Intendant und Leiter des Frankfurter Rundfunksenders, als Nachfolger Dr. Hagemanns Vorstand und Intendant der Berliner Kunststunde übernehmen.

* Leibl-Gedächtnisfeier in Berlin. (Eine ernste Gedächtnisfeier in der Preussischen Akademie der Künste.) Aus Berlin wird uns geschrieben: In Verbindung mit der großen Leibl-Ausstellung veranstaltete die Preussische Akademie der Künste zu Berlin eine Gedächtnisfeier. Umrahmt von Vorträgen der Musik J. S. Bachs, die Leibl so geliebt, sprach der Leibl-Biograph und Organisator der Berliner Ausstellung, Museumsdirektor Dr. Emil Waldmann (Bremen), der in seiner inhaltsvollen Gedächtnisrede in gleicher Weise die Künstlerkraft und das Können des Malers, wie sein hohes Menschentum würdigte. In kurzen Zügen zeichnete er Leibls Lebensweg, sprach von seiner Geburtsstätte in der Sternengasse in Köln, von seinen Studien in Köln und München, seinem Ruhm in Paris und von der Zeit „lagenthafter Verschollenheit“ unter den Bauern. Der Redner charakterisierte Leibl in seiner schlichten und geraden Natur als bärenstark und hart zugleich, ringend um seine Kunst und ruhig im Wesen, als „höchste Genie auf dem Gebiet des Einfachen“. Aber unter seiner Einfachheit verbarg sich die absolute Vollendung eines Künstlers, der der Welt den Maßstab dessen gab, was gute Malerei sein kann. Leibl

Wiesbadener Nachrichten.

Ante Portas.

Endlich ist der langersehnte Frühling eingezogen. Und was die Wirklichkeit noch nicht hergibt, das ersetzen Wunsch und Hoffnung.

Während man drinnen in der „Cito“ noch bei der kalten gewöhnlichen Heizung friert, und jeder neue Tag aufs neue die fröhliche Frage aufwirft: Winter- oder Frühjahrmantel? hat draußen vor den Toren der Stadt schon längst der Frühlingsbetrieb eingesetzt, überstrahlt von einer noch recht dünnen Sonne, deren Wärme vom kräftigen Nordost energisch absorbiert wird.

Aber, wen stört das? Weder die Motorradfahrer, die mit roten Nasen, von der Sozistustreue nur dürrig erwärmt, über die Landstraßen jagen, — noch die Automobilisten in ihrer warmen Limousine, — am wenigsten jedoch die vielen, die draußen ihr Gärtnchen haben, eine kleine Laube, ein Obstbäumchen und eine Bank, auf der man an langen Sommerabenden sitzen und seine Pfeife rauchen wird.

Emil spaten Vater und Mutter die duftende, satte Erde um, Lösschen und der Jüngste schleppen Eimer jenes kostbaren Stoffs, der, seitdem das Auto das Pferd immer mehr verdrängt, auch immer seltener und kostbarer wird, — während dem ältesten Herrn Sohn die sakrale Handlung zufällt, die Bretterlaube, Sommerlaube genannt, die Bank und das Gitter neu anzufrischen. Grün natürlich. Und man sieht ihm an, daß er das kleine, dürftige Kirschen- oder Apfelbäumchen am liebsten auch anpflanzeln würde.

Raum läßt man sich Zeit, dem Nachbar ein paar freundliche Begrüßungsworte zuzurufen. Man hat ja soviel noch zuholen.

Beete, einen halben Meter im Quadrat, zwei Recken, Petersilie, Schnittlauch, dicke Kohlrabi, — herrlich, herrlich! — die Laube, die Bank, die kleine, flatternde Fahne oben auf dem Dach der Hütte, — kein Gutsbesitzer mit vielen tausend Morgen Land kann glücklicher sein, als diese Menschen mit ihrem Stückchen Land, das sie, wenn sie sich an den Händen halten, bequem und reichlich umfassen.

Der Winter brachte Arbeit, Schlaf und das Radio. Das Frühjahr bringt das wichtigste wieder: den kleinen, eigenen Garten. Das Radio mag verrotten. Regen und Sturm und sonstige Abhaltungen werden zu persönlichen Beleidigungen. Wenn Vater aus dem Bureau, von der Arbeit nach Hause kommt, steht das Leiternägeln mit dem Handwerkszeug schon bereit. Mit Selloh und strahlendem Gesicht geht's durch die verkehrsüberfüllten Straßen der Stadt, — hinaus „aufs Land!“

Jeder Spatenstich wird zur Andacht. Das erste Sprossen des selbstgepflanzten Spinats, die erste Blüte der selbstgepflanzten Blume wird zum Gebet, das man mit Inbrunst verrichtet. Wehe dem Schänder, der es wagen sollte, diese erste Blüte abzubrechen, der aus Ungeschicklichkeit ein frisch besetztes Beet betritt. Rasche, Verachtung für ihn. Eine kleine Familientragödie. Vielleicht könnte man aus dieser Großstadtschmerz eine tiefe Weisheit ziehen? — Pardon, — der Umgang mit der Erde stimmt zu philosophischen Betrachtungen.

Und wie herrlich ist es dann, wenn erst der eigene Salat in der Schüssel auf dem Tisch prangt, — eigene Petersilie den Braten garniert, — eigene Äpfel vom eigenen Baum zu einem winzigen Kuchen verwandelt, auf der Sonntagsstafel duftet! Es ist noch lange bis dahin. Aber — soll man die Zeit zählen, wenn jeder Tag, jeder Spatenstich, jedes Wachsen ein Riesengenuß ungehemmter Vorfriede bringt.

Nach sind die Abende kühl und regnerisch. Auch ist die Bank ja noch frisch gestrichen. Und auch die kleinen Damen auf den Sozistustreuen frieren. Zwischen Autos und Motorrädern ziehen fröhliche Menschen ihr Handwägelchen nach Hause. Der Abend gehört der Zeitung, — oder dem Kino. Das Handwerkszeug im Wagen bringt den Duft der Frühlingserde mit in die Stadt. Und die Herzen der Menschen — den Frühling selbst.

Dem für die vielen, die so heimziehen, die einen schweren, oft sorgenvollen und leeren Winter hinter sich haben, bestimmt das Leben eine neue Bestimmung, — eine neue Aufgabe.

Ihr kleiner Garten, — ante portas.

C. D. W.

hat das Wort seines Freundes Courbet „Le vrai c'est le beau“ (Das Wahre ist das Schöne) verwirklicht und zu seinem Glaubensbekenntnis gemacht. Obwohl innig mit der Natur vertraut, hat Leibl niemals Landschaften gemalt; sein einziges Thema war der Mensch, den er mit sanftester Wahrheitsliebe gestaltete, nach seinem eigenen berühmten Wort: „Wenn ich den Menschen so male, wie er ist, so ist ohnehin die Seele dabei“. Manches seiner Porträts hat er beim Aquarell begonnen, wochenlang blühte von der Leinwand nichts anderes herab als ein Auge. Dr. Waldmann erinnerte, einzelne Bilder besonders hervorhebend, an seine Verwandtschaft mit Hans Holbein in der Strenge der Plastik und Form, mit Leonardo da Vinci in der leisen, atmosphärischen Bewegtheit seiner Bilder, mit Dürer, mit dem ihn die Liebe zum Detail, zum treuesten Realismus verband. Leibls wahre Größe wurde erst im 20. Jahrhundert anerkannt. Und heute ist „der schlichte Mann aus der Sternengasse“ einer der größten Träger des deutschen Ruhms.

Dr. A. S.

* Von der Frankfurter Universität. Aus Frankfurt a. M. wird uns gemeldet: Mit der ersten feierlichen Inauguration des Sommerhalbjahres wurde dieser Tage das Semester eröffnet. 523 neue akademische Bürger wurden durch Handschlag auf die Ordnung der Alma mater verpflichtet. Hierunter befanden sich: 122 Juristen, 104 Mediziner, 122 Studenten der Philosophischen, 98 der Naturwissenschaftlichen und 79 der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Nach diesen Zahlen sehen die Zahlen immer noch an erster Stelle, die Zahl der Studierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat wesentlich nachgelassen. Im Lehrkörper traten mit dem Semesterbeginn zahlreiche Änderungen ein. Professor Wetzheim nimmt seine Tätigkeit mit einer Vorlesung über „Logik“ auf. Dann liest Professor Tilly über „Die Geistesgeschichte der griechischen Philosophie“. Professor Gehl über „Entwicklungspsychologie“. Professor Nagus wurde mit Vorlesungen über chemische Physik beauftragt. Professor Salomon, der Danziger Hochschullehrer, liest über „Tragen der deutschen Soziologie“. Oberstudiendirektor Müller (Frankfurt) erhielt vom Kultusminister einen Lehrauftrag über den Unterricht in deutscher Sprache an Ausländern.

* Ausstellungseröffnung. Der Gauverband „Westdeutschland“ des Reichsverbandes der bildenden Künstler eröffnete am Sonntag in der Galerie Banger eine Kunstausstellung „Hessen-Nassau Wiesbaden“. Zwei Frankfurter Künstler, der Cellist Franz Kaiser und die Pianistin Frau Dr. Hattenbach, gaben der Veranstaltung die

— Todesfall. Kurz nach ihrem 86. Geburtstag verstarb Samstagfrüh Freiherr Alara v. Dungen, geb. Frein Vinde. Die Verstorbene war die Witwe des am 28. Dezember 1894 hier verstorbenen Herzoglich Nassauischen und Großherzoglich Luxemburgischen Kammerherrn und Finanzamterspräsidenten, früheren Fürstlich Wiedischen Kammerdirektors Maximilian Freiherr von Dungen. Dieser war ein Sohn des bekannten Nassauischen Staatsministers Emil Freiherr von Dungen, der im Jahre 1848 in den drei entscheidenden Märkten der Volkserhebung von diesem Posten zurücktrat und dem obersten Führer der Bewegung, dem Prokurator Bergenbahn, die Leitung der Regierungsgeschäfte überließ.

— Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Volles Wetter mit wenig veränderter Temperatur, später Regen.

— Gewährung von Milch als Zusatzunterstützung für Unterhaltungsbesitzer des Städtischen Wohlfahrts- und Jugendamtes. Vom 1. Mai d. J. ab tritt eine Änderung in der Gewährung von Milch ein. Wesentlich ist dabei, daß die Stadt (Wohlfahrts- und Jugendamt) mit den Vereinigungen der Wiesbadener Milchhändler eine Vereinbarung getroffen hat, daß nur tiefgekühlte Vollmilch mit mindestens 3,3 Prozent Fettgehalt zur Verabreichung kommt. Nur diejenigen Milchhandlungen, die sich zur Lieferung von Milch in dieser verlangten Qualität bereit erklärt haben, sind zum Verkauf an Unterhaltungsbesitzer des Wohlfahrtsamtes, soweit dieselben die Milch auf Kosten des Wohlfahrtsamtes beziehen, zugelassen. Die Bezahlung erfolgt mittels der vom Wohlfahrtsamt ausgehenden Milchmarken, die nur zum Bezug der darauf angegebenen Menge Milch in den zugelassenen Geschäften berechnen. Das Wohlfahrtsamt löst Milchmarken, die in anderen als den zugelassenen Geschäften umgetauscht werden, nicht ein. — Die zuletzt eingemieteten Stadteile sind bei der getroffenen Regelung vorerst nicht einbezogen.

— Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 24. April berechnete Großhandelsindex des Statistischen Reichsamtes ist mit 136,3 gegenüber der Vorwoche (136,9) um 0,6 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Rohstoffe um 1,2 v. H. auf 126,8 (128,3) zurückgegangen. Die Indexziffer für Konsumgüter war mit 126,4 unverändert. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat um 0,3 v. H. auf 132,2 (132,6) nachgegeben, während diejenige für industrielle Fertigwaren mit 157,7 (157,8) nahezu unverändert war.

— Moden-Tee im Kurhaus. Die Kurverwaltung hatte für gestern nachmittag wieder zu einem Moden-Tee im Kleinen Saal des Kurhauses eingeladen, dessen intime Sonder-Ausstattung sich für solche Gelegenheiten wieder als ganz besonders effektiv erwies. Hätte die Frühlingssonne es noch etwas besser gemeint, dann wäre die Veranstaltung zweckmäßiger auf der Gartenterrasse des Kurhauses vor sich gegangen. Ganz anders noch wären die für das helle Licht eines schönen Frühlingstages bestimmten eleganten Vormittags- und Nachmittagskleider, die von der Moden-Firma J. Herk gezeigt wurden, zur Geltung gekommen. In entzückenden Kompositionen wurden sie an den Augen begeisterter Zuschauerinnen vorbeigeführt. Besonders gefallen mußten wieder die Seiden-Complets in den apartesten Farbenzusammenstellungen. Blau-weiß gemusterte Complets, sehr schick in der Form, aus Krawattenstoffe gearbeitet, sind die letzte Neuheit. Wundervolle bunte Chiffonkleider, sogenannte Sommerabendkleider, zeigten geschmackvolle Blumenmuster. Ein hellgrünes, vollständig besticktes Crêpe-Georgette-Complet mit großem Valsagen, war äußerst apart im Schnitt. Ganz neu in der Linie ein schwarzes Chiffonkleid mit beige Spitze und ein beige-gezeichnetes Georgette-Kleid mit kleinem Cape, beide einen ganz neuen Typ darstellend. Besonders schön ein rotes Tüll-Abendkleid mit verlängelter hinterer Kordlinie und Taffelblenden-Garnitur. Neu und originell war ein Complet, bei dem der Mantel aus Crêpe-Satin, das Kleid aus Chiffon gearbeitet war, und beide trotz der verschiedenen Stoffarten das gleiche Muster zeigten. In den Vorführungssofaen wurde getanzt. Herr Gaon Bier und Partnerin zeigten die neuesten Gesellschaftstänze.

— Für die Ein- und Durchfuhr von Tieren für zoologische Gärten und Tierparks tritt am 1. Mai eine vieldenkende Anordnung Preußens in Kraft, die für die Anstellung im ganzen Reich gilt. Soweit die Entnahme von Blutproben für Einfuhr an der Grenze ohne Schwierigkeiten nicht durchführbar ist, kann sie in den Anstalten geschehen. Einfuhr in Käfigen oder Kästen in der Regel. Auf die Wiederfuhr mit Ausnahme der Kinder, ferner die Schweine und Hausgeflügel werden die veterinärpolizeilichen

musikalische Werke. Besonders die Sonate in C-Dur von Marcello und die schwungvoll vorgetragene Sonate Op. 19 von F. Schumanns hinterließen nachhaltigen Eindruck. In einer Ansprache betonte sodann der Vertreter der Künstler, daß eine Kunstausstellung in einer Zeit der Kunstabwendung des Publikums ein Wagnis bedeute. Nicht nur die allgemeine Technisierung und Mechanisierung, sowie die Vornahme der Architektur, sondern auch die Verarmung weiterer Kreise gestalten, die Lage der bildenden Künstler immer schwieriger. Die Ausstellung solle dazu beitragen, die Künstler zu unterstützen. Stadtrat Osterheld begrüßte die Gäste im Auftrag des Oberbürgermeisters und sprach sich in dem Sinne aus, daß man der neuen Schlichtheit zustimmen könne, ohne den „guten Geist der alten Zeit“ zu verleugnen. Auf die Ausstellung selbst werden wir noch zurückkommen.

* Erneuter Theaterstempel im Kölner Schauspielhaus. Aus Köln wird uns geschrieben: Nachdem Intendant Rodde einige Stellen der „Laternen“ von F. Walther Nagel umgearbeitet hatte, wurde am Samstag das Werk wieder in Szene gesetzt. Bereits während des zweiten Aktes herrschte Unruhe im Hause und ein Störenfried, der sich durch schrilles Pfeifen bemerkbar machte, wurde aus dem Zuschauerraum entfernt. Nach Schluß der Vorstellung kam es wieder, wie kürzlich in der Erstaufführung, die, wie berichtet, infolge der Pärzungen nicht zu Ende gespielt werden konnte, zu kommunikativen Protestkundgebungen, die mit größter Leidenschaftlichkeit, besonders im Parterre, ausgeführt wurden. Während ein großer Teil des Publikums langanhaltenden Beifall spendete, stimmten die Kommunisten ein schrilles Pfeifkonzert an. Es kam zu Prügeleien im Parterre. Die Kommunisten langen hierauf die Internationale. Schließlich räumte die Polizei das Haus.

F. J.

Theater und Literatur. Am 24. April wurde die deutsche Opernsaison im Londoner Covent Garden mit einer Aufführung des „Cohenarin“ fortgesetzt, die Robert Heger dirigierte. Fritz Wolff lag den Cohenarin, Lotte Lehmann die Ella, Eduard Dabich den Teilmann, Maria Olschewski die Ortrud und Joar Andresson den König. Die Zeitungen sprechen von einer glänzenden Aufführung, die das Publikum zu anhaltendem Beifall hingerissen habe. — Die ägyptische Helena von Richard Strauß wurde jedoch zur Erstaufführung in flämischer Sprache von der Direktion der Opéra Flamand in Antwerpen erworben. — Der vor einiger Zeit verstorbene amerikanische Multimillionär Peppercorn hat in seinem Testament eine

Einfuhrerhote nicht angewandt. Sie werden an der Grenze untersucht. Eine Durchfuhr bedarf der besonderen Genehmigung des Landwirtschaftsministers. Die Erleichterungen werden gewährt den zoologischen Gärten in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Königsberg, Leipzig, Münster und Nürnberg, dem Tiergarten in Karlsruhe, den Tierparks in Stellingen, Alfeld, Eisenach und bei Elm, eingeführte ausländische Tiere dürfen an 25 bestimmte Zirkusse abgegeben werden.

— Eine Gärtnerlehrlingsprüfung fand am 22. und 23. April hier statt, der sich 12 Lehrlinge aus Wiesbaden und Umgebung unterzogen hatten. Zwei bestanden die Prüfung mit der Note sehr gut, sechs mit Gut, drei mit Befriedigend, einer bestand sie nicht. In den hiesigen Gärtnereien Dirsch, Hund und Thon wurde die praktische Prüfung vorgenommen.

— Silberne Hochzeit. Am 30. April feiern die Eheleute Garagebesitzer Emil Kupper und Frau Elise, geb. Deilmann, Kerostraße 44, das Fest der silbernen Hochzeit.

— Britisches Konsulat. Das Bureau der städtischen Körperlichkeiten teilt mit, daß nach einer ihm zugegangenen Mitteilung infolge der bevorstehenden Aufhebung des britischen Konsulats in Mainz etwaige Anfragen, sowie konsularische Beglaubigungen usw. ab 30. April nicht mehr an das Konsulat in Mainz, sondern an das Königl. Britische Generalkonsulat in Frankfurt a. M., Viktoria-Allee 10, zu richten sind.

— Die schulärztliche Untersuchungs- und Unterrichtsstelle (Sprechstunden: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 3–5 Uhr) befindet sich ab Montag, den 29. April, im Hause Friedrichstraße 19 (bisher Dohmeier Straße 3).

— Brandschäden. Am Samstagabend um 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Selenenstraße gerufen, wo ein Materiallager in Brand geraten war. Das Feuer wurde mit zwei Schlauchleitungen in einstündiger Arbeit abgelöscht. — Am Sonntagmittag um 5 Uhr wurde die Wehr nach der Auerbachstraße 5 gerufen, wo durch ein eingeschallenes gebliebenes Bügeleisen Tisch und Teppich in Brand geraten waren. Das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht.

— Unfallchronik. Gestern mittag wurde ein 81 Jahre alter Rentner, als er mit seiner Frau in der Nähe des Schützenhauses spazieren ging, anheimelnd von einem Schwächeanfall befallen und stürzte eine hohe Böschung hinab, wobei er sich so erheblich verletzte, daß er von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gestern abend gegen 7 Uhr war ein 16 Jahre alter Liftjunge in einem Hotel zwischen Lift und Liftschacht eingeklemmt worden. Der Junge wurde von der Feuerwehr, die die Mauer des Liftschachtes aufbrechen mußte, befreit und von der Sanitätswache mit schweren Beinverletzungen ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— Amerika-Studienfahrt deutscher Akademiker. Der lebhaftste Anklang, den die vorjährige Studienreise deutscher Akademiker nach Nordamerika gefunden hat, veranlaßt die Hamburg-Amerika-Linie, in der Zeit vom 17. Juli bis 25. August d. J. eine zweite derartige Veranstaltung durchzuführen. Den Teilnehmern dieser Gesellschaftsfahrt wird Gelegenheit geboten, das amerikanische Wirtschafts- und Berufsleben an der Quelle zu studieren. Außer New York werden u. a. die Wirtschaftszentren Chicago, Pittsburgh, Philadelphia, Detroit, Buffalo, Milwaukee, die politische Hauptstadt Washington und die Niagarafälle besucht. Die Überfahrt nach Amerika erfolgt mit dem Turbinendampfer „New York“, die Rückreise mit dem größten deutschen Passagierschiff „Wilma“ der Hamburg-Amerika-Linie.

— Wiesbaden als Kongressstadt. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine, e. V., sowie seine einzelnen Landesverbände treten zu regelmäßigen Tagungen zusammen, um in Sitzungen ihre Arbeitsgebiete zu erörtern und zu beleuchten und durch Vorträge auch in einem größeren Kreise in der Öffentlichkeit Interesse und Verständnis für ihre ausschließlich dem Wohle der Allgemeinheit dienenden Bestrebungen zu erwecken. Der Landesverband Hessen-Nassau tritt in Wiesbaden am 2. und 3. Mai zu seiner Frühjahrstagung zusammen und veranstaltet dabei zwei Vorträge (öffentlich), zu denen Frau Emma Kromer (Heidelberg) und Frau Charlotte Wülfel (Wetter) gewonnen wurden. Beide Rednerinnen sind Mitglieder des Reichswirtschaftsrates. Die Vorträge finden im Hotel „Metropole“ statt. (Siehe Montagblatt).

Summe von 12 Millionen Dollar für den Neubau eines Theaters vermacht, in dem nur Stücke aufgeführt werden dürfen, die irgendwo ausgeschrieben worden sind. Das Theater soll in Chicago errichtet werden. — Nach Leonhard Brand und Arnold Zweig wird jetzt auch Alfred Neumann seinen letzten Roman „Der Teufel“ dramatisieren. Bemerkenswerterweise sind die ersten Anregungen und Angebote hierfür aus England und Amerika gekommen. — Unter Leitung von Direktor Dr. Oskar Wälderlin werden im Mai am Stadttheater Basel im Rahmen von Festspielen folgende Werke erstmals aufgeführt: Georg Büchners „Woyzeck“, Strawinskys burleske Szenen „Petruška“ (gemeinsam mit der neuinstudierten „Geschichte vom Soldaten“); Wolf-Ferraris „Sly“; Brecht-Weills „Dreigroschenoper“. Felix Weingartner und Gottfried Beden teilen sich in die musikalische Leitung, Oskar Wälderlin und Walter Felsenstein in die Regie. — Der Drei-Masken-Verlag bringt für die neue Spielzeit eine Reihe von Werken junger deutscher Autoren, so von Friedrich Eisenlohr: „Quintett 1928“, von Joseph M. Beller das Schauspiel „Schreie aus der Nacht“, das im Preisausschreiben der Jungen Bühne des Deutschen Theaters den 1. Preis erhalten hat. Ein neuer Autor ist Peter Bohn, der ein historisches Kriegsdrama geschrieben hat: „Der Sturm der Erbsengraben“. Das neue Werk Max Brods: „Lord Byron kommt aus der Mode“ liegt gleichfalls vor. Von Friedrich Lichtner werden drei neue Stücke angeboten: „Kuligan“, „Wir sind jung“ und „Pioniere“. Neue Komödien bringen noch Leopold Falen, ein neuer Autor, mit einem satirischen Stück: „Der Ministermörder“, ferner Paul Wertheimer mit der Wiener Komödie „Stadtpart“ und „Schach“, ein Stück von Max Fleischer. — Franz Molnar arbeitet an einer neuen Komödie, die er als eine philosophische Farce bezeichnet und den Titel trägt: „Wenn Napoleon...“. Das Thema der Komödie ist: „Was wäre geschehen, wenn Napoleon (durch Familienverhältnisse oder andere Gründe) seine militärische Laufbahn hätte aufgeben müssen.“ — Der französische Komponist Darius Milhaud arbeitet zurzeit an einem Jossus von Kurzopern, deren jede genau 8 Minuten dauern wird. Der Jossus, von dem der erste Teil bereits fertiggestellt ist, trägt den Titel „L'Enlèvement d'Europe“. — Der 10. Deutsche Volksbühnentag wird in der Zeit vom 20.–23. Juni in Danzig stattfinden. Es werden unter dem Gesamthema „Not und Gesundung des deutschen Theaters“ drei Referate gehalten werden, und zwar über die „Bedeutung und die künstlerischen Aufgaben des Theaters“, über „Organisation und Wirtschaftsführung“ und schließlich über das Problem „Zuschauer und Theater“.

Kreisverband für Handwerk und Gewerbe im Landkreis Wiesbaden.

— **Wiesbaden-Biertrich.** Sonntagnachmittag tagte im Saale des „Hotel Bellevue“ die Kreisverbands-Hauptversammlung für Handwerk und Gewerbe im ehemaligen Landkreis Wiesbaden. Das umfangreiche Protokoll der Versammlung vom 29. Oktober vorigen Jahres zu Hochheim wurde genehmigt. Im Jahresbericht konnte Syndikus Dr. Kunze mitteilen, daß sich das Baugewerbe gegen das Vorjahr nicht besser entwickelt habe. Insbesondere besteht eine große Not in dem Umfange, daß unsere Geschäftsleute ihre Forderungen nur allzu schwer einbringen können. Dazu die allzu große Zinsen- und Steuerlast. Im Rhein-Taunuskreis haben sich die Handwerker in Bezug auf die Wahlen glänzend behauptet. In Auringen und Rautod wurden neue Vereine gegründet. Das Andenken der 1928 verstorbenen Mitglieder: Rieth und Nikolai (Schierstein) und Danjoh (Wiesbaden) wurde von der Versammlung geehrt. In sieben Vorstands- und vier Verbandssitzungen wurden die Vereinsgeschäfte erledigt. — Herr Stahl (Bierstadt) erstattete den Kassenbericht. Kassenprüfer Sulzbach (Bierstadt) beantragte Entlastung, die einstimmig erfolgte. Darauf besprach Herr Stahl den Vorschlag für 1929. Aus dem Vorstand scheiden aus: das verstorbene Mitglied Rieth (Schierstein), Rieth (Braunstein), Homburger (Erbenheim) und Kremer (Dohheim). Gewählt wurden: Sattler (Schierstein), Homburger (Erbenheim), Bücher (Dohheim) und Baum (Auringen). — Der Vorsitzende gab einen Bericht über die Tätigkeit der Buchstelle. Die Mitgliedszahl der Buchstelle ist von 85 im Jahre 1927 bis 127 heute gestiegen. Die Geschäfte werden besorgt durch den Geschäftsführer und fünf Angestellte. Die Buchstelle ist und bleibt eine Einrichtung des Kreisverbandes. — Die früheren Orte des Landkreises, die jetzt dem Rhein-Taunuskreis angeschlossen sind, werden noch durch unseren Kreisverband betreut. In Bezug auf die Sterbefälle des Bezirksverbandes konnte mitgeteilt werden, daß 80 Prozent aller Mitglieder sich derselben angeschlossen haben. Die nächste Kreisverbandsversammlung wird in Bierstadt abgehalten werden. — Um 5.30 Uhr konnte der Vortragende, Reichstagsabgeordneter Calosser, seinen interessanten Vortrag über Handwerkerfragen und Steuerprobleme beginnen. Er sprach von der überaus großen Not im deutschen Handwerk, vom Zinsen- und Steuerdruck, von der unbedingten Notwendigkeit besserer Organisation, von besserer Beteiligung an allen Wahlen, indem der Zahl nach die Handwerker, Landwirte und Haus- und Grundbesitzer soviel Stimmen auf sich vereinigen, daß sie allein 200 Abgeordnete wählen könnten. Weiter wurde erörtert der heutige „Volksstaat“, das Steuervereinheitlichungsgesetz, die drückenden Steuern, die das achtjährige der Friedenszeit ausmachen und manches andere sehr Interessante. Lang anhaltender Beifall lohnte die Ausführungen, und Herr Calosser gestreute in seinem Schlusswort noch einige Einwendungen. Voll befriedigt lebten die Handwerker in ihre Heimat zurück.

— **Wiesbaden-Biertrich.** Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt in der „Friedenseiche“ die erste, seit der durch die Eingemeindung bedingte Neuerteilung der Feuerwehrbezirke des Rast, Feuerwehrverbandes, sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung durch den Schriftführer B. Horreiß jun., erstattete der Kommandant, Bezirksbrandmeister L. Horreiß, den halbjährigen Tätigkeitsbericht. Danach ist die Wehr nach der Aufteilung des Landkreises Wiesbaden jetzt in den 11. Bezirk des Rast, Feuerwehrverbandes „Groß-Wiesbaden“ eingeteilt und beteiligt sich an dem am 14. April d. J. stattgefundenen 1. Bezirkstag in Wiesbaden-Sonnenberg. Die Wehr besteht aus 82 aktiven und 86 inaktiven Mitgliedern. Die Geschäfte wurden in 5 Vorstandssitzungen erledigt. Zu Bränden nach auswärtig ist die Motorspritze zweimal ausgerückt, und zwar am 31. Dezember 1928 nach Jagst und am 28. Februar 1929 nach Kloppenheim. Durch Übungen bei Tag und Nacht wurde die Wehr in technischer Hinsicht in Bereitschaft gehalten. Die Rechnungsablage zeigte ein zufriedenstellendes Bild, und dem Kassierer A. Weber wurde Entlastung erteilt. Auch der Zeugwart A. Klok konnte berichten, daß die Geräte und die übrigen Sachen sich in bester Ordnung befinden. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Kameraden: Dr. Dauser, K. Kaiser und R. Jokus, zu Zeugstandsprüfern: B. Kaiser,

Bildende Kunst und Musik. Die Vereinigung zur Förderung der Buchillustration in Frankreich schreibt einen Wettbewerb aus, an dem sich Künstler aller Nationen beteiligen können. Als zu illustrierendes Werk ist die „Genes“ gewählt worden. Ausgesetzt sind zwei Preise von 5000 und 1000 Franken; Endtermin ist der 1. November 1929. Nähere Unterlagen sind von der Association pour favoriser l'illustration des livres en France, 49 Boulevard Saint-Michel, Paris V, zu erhalten. — Im Alter von 67 Jahren ist der Berliner Maler Professor Julius Jacob gestorben. Er gehörte der Akademie der Künste an. — Professor Johannes Hegar, der bekannte Cellist und Kammermusiker, Inhaber der ordentlichen Professur für Cellospiel an der bayerischen Akademie für Tonkunst, ist 54 Jahre alt, in München gestorben. Er war der Sohn des Komponisten für Männerchöre, Friedrich Hegar. — Im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum ist jetzt die Büste Wilhelm von Bode aufgestellt worden, die Joseph Thorak, der Berliner Bildhauer, in den letzten Jahren nach dem Leben modelliert hat. Die Büste steht im Treppenhause unterhalb von Schadows Friedrich dem Großen. — Eine der bedeutendsten deutschen Privatmuseen, die des Herrn Ludwig W. v. Gans (Frankfurt), kommt am 7. Mai in Frankfurt („Frankfurter Hof“) zur Versteigerung. Das Glanzstück ist ein Brillen-Wandteppich um 1500. Gemälde, Plastiken, eine Sammlung persischer Keramik, Möbel und Kamine und schließlich chinesische und Perser-Teppiche.

Wissenschaft und Technik. In Berlin starb der Professor für innere Medizin Paul Jungmann im Alter von 43 Jahren. Der Verstorbene ist als Assistent an der Inneren Universitätsklinik in Stralburg besonders bekannt geworden durch die Entdeckung eines Zentrums im Gehirn, das Einfluss auf die Regelung des Mineralstoffwechsels hat (Salsitz). — Die amerikanische Akademie der Wissenschaften (National Academy of Science) hat auf ihrer Jahresversammlung Richard Hertwig, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität München, und Professor Arnold Sommerfeld, Direktor des Instituts für theoretische Physik in München, zu Mitgliedern ernannt. — Am 30. d. M., dem 152. Geburtstage des großen Mathematikers Karl Friedrich Gauß, ist in Braunschweig ein Gauß-Museum feierlich eröffnet worden. Das Museum ist in dem von der Stadt Braunschweig erworbenen Geburtshaus des Gelehrten untergebracht. Die Sauerische Landesbibliothek für Naturwissenschaften, die Kurverwaltung Bad Tölz und die Arbeitsgemeinschaft für Parodontologieforchung veranstalten in der Zeit vom 1. bis 12. Mai in Bad Tölz eine wissenschaftliche Tagung. Es sind 7 wissenschaftliche Vorträge, sowie Demonstrationen an Patienten vorgesehen.

A. Mayer, M. Emmel. Die Wahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der Kameraden: A. Bogel, 2. Kommandant, als dessen Stellvertreter Ph. Diekenbach, Schriftführer L. Horreiß jun., Kassierer A. Weber, Zeugwart A. Klok. Auszeichnungen erhalten für 25jährige aktive Dienstzeit die Wehrleute A. Henrich, S. Rieth und A. Mayer. Die Verleihung der Alterslizenzen für 10-, 15- und 20jährige Dienstzeit wird in der nächsten Übung vorgenommen. Der Vorsitzende besprach dann noch eine Reihe feuertechnischer Fragen, wie das Eingreifen bei Waldbränden, die Einrichtung von Vortrupps, die Anschaffung von Rauchmasken und Mannschaftswagen u. a. Der 2. Kommandant Bogel dankte am Schlusse der interessant verlaufenen Generalversammlung dem Kommandanten, Bezirksbrandmeister Horreiß für seine opferwillige, vorbildliche Tätigkeit in der freiwilligen Feuerwehr Wiesbaden-Biertrich. — Ein Motorradfahrer von hier fuhr Sonntagnachmittag in rasendem Tempo durch die von Kirchenbesuchern belebte Kathausstraße, und fuhr am Ende derselben gegen zwei auswärtige Radfahrer an. Das eine Rad wurde beschädigt. Seitens der Verkehrspolizei sollen energische Maßnahmen gegen die Motorradfahrer ergriffen werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die Oper „Benvenuto Cellini“ von Hector Berlioz, die als Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Wiesbadener Maifestspiele zur hiesigen Erstaufführung gelangt, wurde zum überhaupt ersten Male 1838 in Paris gegeben. Die Berliner Erstaufführung fand 1896 unter Felix Weingartner mit Ernst Kraus in der Titelrolle statt. Das Werk, das stets großen Erfolg fand, sofern der geeignete Vertreter für die außerordentlich anspruchsvolle Partie des Cellini vorhanden war, ist gegenwärtig aus dem Opernspielplan völlig verschwunden. Der Wiesbadener Erstaufführung wird in allen künstlerisch interessierten Kreisen mit besonderer Erwartung entgegengeesehen. — Im „Kleinen Haus“ findet am Donnerstag die Uraufführung der Komödie in drei Akten „Susa, das Kind“ von Hans Caspar von Zobelitz und Edda Busch statt. Die Titelrolle spielt Daria Gensmer, ferner sind in größeren Rollen beschäftigt die Damen Hummel und Wefels und die Herren Herrmann, Viers und Sellmid. Die Spielleitung hat Horst Hoffmann, das Bühnenbild stammt von Friedrich Schlein.

* **Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden.** Morgen Dienstag, 30. April, gastiert zum letzten Male Direktor Kölsch mit seinem Singpiel „Am Rüdesheimer Schloss“ eine Linde. Ab Mittwoch, 1. Mai, hat die Direktion die bekannte Kölner Bühne „Schmitz und Weisweiler“ verpflichtet, die als Premieren den großen Lachschlager „O, diese Vögel“ bringen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** Die „Olympischen Spiele zu Amsterdam“, die im vorigen Jahre die Sportbegeisterten aller Länder auf einige Wochen in Atem hielten, sind von der Kulturabteilung der Ufa im Bilde festgehalten und zu einem imposanten Filmgemälde zusammengestellt worden. Der sportliche Wettkampf der 47 Nationen, die diesmal vertreten waren (Deutschland stand auf der Siegerliste bekanntlich an zweiter Stelle hinter Amerika), sieht in den wichtigsten Entscheidungen der Schlussspiele am Auge des Zuschauers vorüber; man kann fast sagen, besser als es vom Stadion aus beobachtet werden konnte. Denn die Kamera lief mit den Athleten und hielt die einzelnen Phasen spannender Kampfmomente auf der Strecke fest, während die Zeitsunde den Ablauf blitzartig sich rollender Bewegung übersichtlich in den Einzelheiten zur Darstellung bringt. Man sieht so den gestrafften Rhythmus körperlicher Anspannung, die Schönheit und kraftvoll federnde Anmut sportgerechter Leibesübung und den Willen zur Bestleistung. Man erlebt aber auch die begeisterte Anteilnahme der Zuschauer sowie den Jubel über einen Sieg nach einmal so lebhaft, daß er, wenn es sich um einen bemerkenswerten Erfolg handelt, wieder spontan zum Ausdruck kommt, besonders wenn, was wiederholt der Fall ist, die deutsche Reichsfahne am Siegermast emporgesogen werden kann. In der gestrafften Zusammenfassung aller Einzelkämpfe gibt der Film eine vortreffliche Übersicht über die denkwürdigen Olympiade und ihre Sieger.

Musik- und Vortragsabende.

— **Konzert.** Am Sonntagnachmittag fand im Paulinen-Schloß die angeforderte Jubelfeier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des „Christlichen Sängerbundes“ (verantwortlich von den Christlichen Männer- u. Frauen-Chören der Mittelrheinischen Vereinigung, zusammen etwa 500 Mitglieder) unter ardem Zudrang des Publikums statt. Durch den Posaunenchor-Riesenstein wurden die Vorträge in feierlicher Weise eingeleitet. Nach dem gemeinsamen Choralgesang der Versammlung und Gebet des Predigers C. Winkler folgte die Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden und hernach die Eröffnungsansprache durch den Bundesvorsitzenden, Direktor Stehl (Kassel). Diese Herren sowohl wie der eigentliche Festredner, Seminarlehrer Dr. P. Schärpf (Frankfurt), wiesen nachdrücklich auf das segensreiche Wollen des „Christlichen Sängerbundes“ und dessen stets zunehmende reiche Entwicklung hin. Die musikalischen Darbietungen leiteten davon herabes Zeugnis ab. Der „Gesamt-Gemischte Chor“ brachte u. a. „Dir, Dir, Jehova will ich singen“ von J. S. Bach und weiterhin Rudniks „Lobgesang“ und J. Sterns „Das größte Wort“ mit kräftigem Schwung zu Gehör; der Gesamt-Männerchor erzielte mit Ruders „Bundeslied“ und Nagels „Lichtgöpler“ — ein einfach zu verstehen sprechendes Lied — sehr hübsche Wirkung; die jugendlichen Stimmen des Gesamt-Frauenchores gelangten in A. Brumers „Die Treue Gottes“ und im „Gebetslied der Bundesfrauen“ von A. Gerling zu besonders erfreulichem Ausklang. Dazwischen fanden aber auch Vorträge der einzelnen Kreischöre statt: der „Gemischte Chor des Kreises Kreuznach“ — Simmerlang mit großer Frische „Die Hände geschlossen“ von J. Lubrich; der „Gemischte Chor des Kreises Hanau“ — erzielte mit „Kommt zu Haus“ von O. Steinwender; der „Gemischte Chor des Kreises Mannheim und Borden“ — sang mit warmem Ausdruck Spohnheimers „Dich, dich, dich, dich“; die „Gemischten Chöre des Kreises Frankfurt a. M. und Wiesbaden“ waren mit wohlklingenden Stimmen vertreten: Wiesbaden hat mit Spohnheimers „Ich habe meine Augen auf“ besonders glänzend abgeschnitten. Solistisch trat die Sängerin Fr. Irma Reuter hervor, die, von Fr. M. Reuter anheimelnd am Klavier begleitet, mit ihrem sorgfältig kultivierten Sopran Mozarts „Alleluia“ und zwei geistliche Lieder von Schubert und Beethoven in sympathisch berührender Weise zum Vortrag brachte. Mit dem gemeinsamen Gesang „Nun danket alle Gott“ und einem Schlussgebet des Evangelisten Rosenow fand unter Posaunenchor die erhebende Jubelfeier ihren Abschluß.

Der Fremdenverkehr in den preussischen Bade- und Kurorten 1927/28.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs kommt nicht in der Zahl der Fremden, sondern in der Zahl der Übernachtungen zum Ausdruck. Deshalb geht auch das Streben aller Gemeindeverwaltungen dahin, nicht nur die Zahl ihrer Gäste zu vermehren, sondern auch ihre Aufenthaltsdauer zu verlängern. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, haben nach dem in der „Statistischen Korrespondenz“ veröffentlichten Bericht über den Fremdenverkehr in den Bade- und Kurorten Preußens in der Zeit vom 1. April 1927 bis zum 31. März 1928 über 100 000 Übernachtungen in 22 Berichtsorten stattgefunden, und zwar (in Tausenden) in Wiesbaden (1196), Rordernen (709), Ralberg (585), Donhausen (562), Misdron (299), Randed (242), Göttern (219), Altheide (210), Flinsberg (188), Cranz (188), Rudowa (187), Driburg (160), Bodensee-Hallenflie (158), Schierle (153), Vörspringe (136 für ein Halbjahr), Orb (132 für ein Halbjahr), Krummhübel (124), Belsin (119), Sooden-Werra (118), Suderode (107), Sachsa (106) und Senftenhagen (100). Im allgemeinen ist der Aufenthalt in den Heilbädern länger ausgefallen als in den anderen Orten. Bei der Gesamtzahl der Fremden (ohne Unterschied der Herkunft) finden wir 14 Orte, in denen die Fremden mehr als 15 Tage durchschnittlich Aufenthalt nehmen. Es sind dies: Ralburg (43,4), Senftenhagen (22,7), Suderode (22,1), Pre-row (20,3), Altheide (20,0), Sooden-Werra (19,9), Donhausen (19,6), Ost-Dienow (18,8), Rordernen (18,4), Driburg (18,2), Falkenstein (18,2), Grund (17,8), Segeberg (16,3) und Cranz (15,2). — Trotzdem man sich schon aus Gründen der Zahlungsbilanz dauernd bemüht, immer mehr Gäste aus dem Ausland nach Deutschland zu ziehen, spielen diese beim Besuch der meisten preussischen Bade- und Kurorte doch noch eine ziemlich untergeordnete Rolle. Nur 8 Orte verzeichnen über 1000 Ausländer, allen voran Wiesbaden mit 37 600. Es überrascht aber nicht, daß Personen, die aus dem Ausland kommen, deutsche Bäder besuchen, sich im allgemeinen in diesen länger aufhalten als Gäste aus dem Inlande. So finden wir mit einer Aufenthaltsdauer von mehr als 15 Tagen Personen aus dem Ausland in folgenden 23 Orten: Cranz (80,5), Donhausen (27,3), Grund (25,6), Senftenhagen (23,8), Wölsingeburg (23,4), Rudowa (23,4), Lauterberg (23,1), Pre-row (23,1), Belsin (23,0), Segeberg (20,8), Driburg (20,4), Betsch (20,0), Ralberg (20,0), Ost-Dienow (18,9), Altheide (18,8), Jülich (17,9), Budow (17,7), Saabe (17,2), Charlottenbrunn (17,0), Mülser a. St. (16,4), Falkenstein (15,4), Göttern (15,1) und Randed (15,1).

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Nationalsozialisten.

Ein Toter, drei Schwerverletzte.

— **Frankfurt a. M., 28. April.** Im Anschluß an einen Umzug des Reichsbanners kam es in der vergangenen Nacht an der Obermainbrücke zu einem blutigen Handgemenge mit Nationalsozialisten. Dabei wurde das Reichsbannermitglied Koch durch einen Messerstich getötet. Außerdem wurden zwei weitere Reichsbannerleute sowie ein angeblicher Kommunist schwer verletzt. Als die Polizei eintraf, hatten sich die Gruppen bereits aufgelöst, doch konnten noch vier Nationalsozialisten festgenommen werden, die ebenfalls nicht unerhebliche Verletzungen an Kopf, Händen und Füßen davongetragen hatten. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Vernehmungen, die die ganze Nacht und den heutigen Tag über andauerten, konnten die Frage noch nicht klären, auf welcher Seite die Schuld an den blutigen Vorgängen liegt. Gegen 2.15 Uhr entstand abermals eine Schlägerei am Börnplatz, die aber durch das schnelle Eingreifen der Polizei zu keinen schweren Folgen führte.

Um das Sängerefest 1932.

— **Frankfurt a. M., 29. April.** Der Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Magistratsvorlage auf Bewilligung von 8000 RM. für den Grobdruck der Frankfurter Sängerevereinigung, damit dieser frühere Schulden bezahlen und dann die Vorbereitungen für das 1932 hier stattfindende Sängerefest einleiten kann. Die äußerste Linke und die Rechte lehnten die Vorlage ab. Gleichzeitig teilte der Magistrat mit, daß den Stadtverordneten in Kürze eine Vorlage über die mutmaßlichen Kosten des Deutschen Sängerefestes zugehen werde. Der Ausschuss beschloß deshalb, die Vorlage auf Bewilligung der 8000 RM. solange zurückzustellen, bis der Magistrat eine Übersicht über die Gesamtkosten vorlegen wird. — Nach diesen Auseinandersetzungen und Widerständen im Hauptausschuß erscheint es zweifelhaft, ob die Versammlung die angeforderten Summen für das Fest bewilligt.

Rhein-Mainischer Regionalplanungsverband.

— **Frankfurt a. M., 27. April.** In einer hier stattgefundenen Versammlung der Oberbürgermeister, Bürgermeister und technischen Sachbearbeiter der wichtigeren Rhein-Main-Städte ist bekanntlich einstimmig beschlossen worden, einen Regionalplanungsverband für das Rhein-Main-Gebiet zu gründen. Der Frankfurter Magistrat hat nunmehr an die Stadtverordnetenversammlung das Ersuchen gerichtet, daß die Stadt Frankfurt a. M. dem in Vorbereitung befindlichen Rhein-Mainischen Regionalplanungsverband als Mitglied beitrete. Der Regionalplanungsverband soll die Aufgaben haben, die allseitig als notwendig erkannte Fühlung zwischen den Städten herbeizuführen und die technischen Planungen derselben nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammenzufassen. Insbesondere wird er als nächste Aufgabe die Vereinheitlichung des Kartenzeichens, Beschaffung einer Luftbildaufnahme, die zur Verfertigung des vielfach unzureichenden Kartenmaterials notwendig ist, und die interkommunale Planung des Verkehrs, der Grünflächen, Siedlungen usw. zu bearbeiten haben. Bis jetzt haben ihren Beitritt erklärt die Städte Darmstadt, Friedberg, Hanau, Bad Homburg, Mainz, Bad Nauheim, Offenbach und Wiesbaden. Die Kosten der Verbandsarbeiten sollen durch Umlagen auf die Mitglieder gedeckt werden. Sie werden jährlich von der Mitgliedsversammlung nach Maßgabe der für die Planungsarbeiten entstandenen Ausgaben festgesetzt.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 28. April.** Durch eine kleine Feier, mit der man das 50-jährige Jubiläum der Kunstgewerbemuseums-Bücherei verband, wurde das Kunstgewerbemuseum wieder eröffnet. Das Museum hat u. a. die meisten Stücke aus der Sigmaringer Sammlung aufgenommen. Dann wurde ihm als besonderes Glanzstück eine erlesene Sammlung mittelalterlicher Kunstgegenstände angegliedert. — Am Übergang der Cranberger Eisenbahn über die Eichborner Landstraße nahe Eichborn wurde heute früh ein Automobil zertrümmert aufgefunden. Der Wagen, der einem Frankfurter Arzt gehört, war von dem Führer und einigen

Beim Stande 5:1 gelang Jans nach der Pause der zweite Treffer. Der Sieger verdankte seine Erfolge in der Hauptsache dem schützenden Innenraum. Fürth holte sich in überzeugendem Stil nach fünfjähriger Pause den Meistertitel zurück, den es bereits 1923 und 1922 innehatte. Darmstadt wird als weiterer Vertreter Süddeutschlands an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft teilnehmen.

Pokalspiele:

Hakoah Wiesbaden — VfB. Friedberg 9:3 (4:0).
Hakoah lieferte eine weniger gute Partie, als wir sie in der Regel von ihr gewohnt sind. Die Leistung genügt jedoch vollkommen, um sich gegen die Gäste, deren angekündigte Verstärkung noch nicht freigegeben war, mit klarem Vorwärtsspiel in der Pokalkonkurrenz zu halten. Sie muß aber wesentlich gesteigert werden, wenn gegen den Endspielgegner — Hakoah hat für die nächste Runde Freilos gezogen — Siegesaussichten vorhanden sein sollen. Als nach der Pause die Oberhessen, vorwiegend durch die gute Aufbauarbeit ihres unermüdbaren Mittelfelds, ebenbürtig wurden, nahm der Kampf zeitweise Charakter eines Verbandsspiels an. Auch war er durchweg so laut, was ersichtlich war hier nur noch selten zu beobachten ist. Der überempfindliche Schiedsrichter, der nicht allen Vagen gewachsen war, mag daran nicht schuldlos gewesen sein. Hakoahs Torhüter fielen aus dem Innenraum, wo sich insbesondere der Mittelfeldspieler durch Entschlossenheit auszeichnete. Friedberg erzielte seine verdienten Gegentreffer nach dem 4., 6. und 7. Erfolg der Sieger. — Hakoahs Damen gewannen ihr Verbandsspiel gegen SV. Idstein, bei dem auf beiden Seiten recht gefällige Leistungen gezeigt wurden, 2:1 (1:1).

Auch die beiden anderen Pokalspiele nahmen den erwarteten Ausgang. Riders Offenbach zwangen Alemannia Worms mit 5:2 zum Auscheiden, und SV. 98 Darmstadt ließ sich auch auf fremdem Platz nicht abhalten, den VfR. Schwannheim mit 5:3 zu erledigen. Außer den drei Siegen von gestern sind nun noch HSV. Frankfurt und Polizei Worms im Rennen. — Im Pokalspiel der B-Klasse siegte der aufstrebende SV. 1919 Biebrich mit 5:0 (2:0) über gegen Sportvereins 3. Elb. Die Biebricher haben nun Gelegenheit, ihre Kräfte in den Kämpfen der A-Kunde weiter zu erproben. — Sportvereins Damen erfochten trotz ungewohnter Aufstellung in ihrem Verbandsspiel gegen Schwimmklub einen glatten 6:1 (3:0)-Sieg. — Im Pokalspiel der Gruppe Rhein schlug VfR. Mannheim SV. Waldhof in einem harten, von Müller, Schwimmklub Wiesbaden, gut geleiteten Kampf 2:1 (0:1).

Privatspiele:

Post-SV. Wiesbaden — Polizei-SV. Wiesbaden 3:12 (1:6).

Die Polizisten ließen sich nicht, wie kürzlich Sportvereins junge Elb, durch den Scheitern der Post verblüffen, sondern blieben im sicheren Gefühl der Überlegenheit jederzeit Herr der Lage. Sie spielten in ansprechender Form, und der gut aufgelegte Sturm schloß aus allen Stellungen in regelmäßigen Abständen sein Dugend Tor. Die Post schlug sich mager, hielt den Kampf stets offen und lag sogar nach dem Wechsel eine Zeitlang mehr im Angriff. Ihre Kämpferreihe war jedoch kein ernstliches Hindernis für die großen Polizeikämpfer, und auch die Verteidigung konnte nicht allzuviel ausrichten, obwohl sie sich verzweifelt zur Wehr setzte. Der stark verbesserte Sturm kam in frischem Zug bei überlegener Zusammenarbeit wiederholt nahe vor des Gegners Tor. Wenn er nicht mehr Gegentreffer erzielen konnte, so ist dies bei der bewährten Polizeibefähigung keine Schande. — Noch auffallender war die körperliche Überlegenheit der Polizisten beim Spiel der Reserven, in dem die Post 1:8 unterlag. — Die Damen der Polizei verloren gegen Reichsbahn-L. u. SV. 0:3 (0:0). Es war ein planloses Hin und Her. Beide Mannschaften sind ohne Zweifel seit den Verbandsspielen stark zurückgegangen.

Schwimmklub Wiesbaden — Germania Wiesbaden 11:3 (4:3).

Germanias kaum eingeweihte Anfänger, die dazu noch mit einem unfähigen Torwächser antraten, konnten sich nur in der ersten Hälfte einigermaßen halten. Nach dem Wechsel kamen sie gegen die gut zusammenarbeitenden Schwimmer kaum noch auf.

Normatia Worms — Sportverein Wiesbaden 6:5 (2:5).

Sowohl bei dem Spiel der Aktiven als auch bei dem der Jugend war kein Verbandsschiedsrichter zur Stelle. Die von Vereinsmitgliedern der Normatia übernommene Leitung erwies sich besonders im Haupttreffen als vollständig ungeeignet. Der „Unparteiische“, der zum erstenmal bei einem Handballspiel die Pfeife geführt haben soll, ließ seine Leute in der letzten Viertelstunde nach Belieben schalten und walten, so daß die Sieger, die bis dahin eine betrieblige Gesamtleistung geboten hatten und mit 5:2 in sicherer Führung lagen, den gefährlichen Attaken des Gegners mehr und mehr auswichen und es vorzogen, mit ganzen Knochen, statt mit einem teuer erkauften Sieg nach Hause zu kommen. — Das Jugendspiel gewann Sportverein 4:1. — Sportvereins 2. Jugend schlug die 1. Jugend des Sportklubs 3:2. — Sportklubs Reserven blieben mit 5:2 gegen F.V. 0:2 Biebrich erfolglos.

Siegfrieds Spiel gegen die 2. Mannschaft des Sportvereins fiel aus. In einem überlegen geführten, anständigen Kampf behielten Siegfrieds Reserven über die 3. Elb von Mainz 05 mit 7:5 (4:0) die Oberhand. Ausgezeichnet hielt sich Siegfrieds Jugend in Frankfurt, wo sie gegen den Nachwuchs des HSV. mit 4:0 gewann.

Weitere Ergebnisse: HSV. Frankfurt — VfB. Wehr 14:2; Rot-Weiß Darmstadt — HSV. 05 Mainz 5:3; HSV. Frankfurt — FA. 1902 Kreuznach 4:1; Damen: HSV. Frankfurt — Post Frankfurt 3:0.

Leichtathletik.

Rohn-Charlottenburger deutscher Waldlaufmeister.

Auf der 10,4 Kilometer langen Straße bei Frankfurt an der Oder holte sich der sächsische Charlottenburger Rohn, der in der Hallenzeit keine Rolle spielen konnte, als Überzahlungsieger den Meistertitel. Schon auf halbem Wege bildete er zusammen mit Helber, Petri, Riß und Jufen eine weit in Front liegende Spitzengruppe. Dr. Helber war hier schon abgefallen. Er belegte den 24. Platz. Vom 6. Kilometer an verhärtete Rohn das Tempo, sprengte die Spitzengruppe und kam schließlich in 36:00,3 Min. mit 60 Meter Vorsprung als Erster am Ziel an. 2. Helber, VfB. Stuttgart, 36:11,5 Min. 3. Jufen, Pol.-SV. Hamburg (der Titelverteidiger), 36:16,4 Min. 4. Dredmann, Pol.-SV. Hamburg, 36:45,1 Min. 5. Riß, Düsseldorf SK., 36:57,8 Min. 6. Petri, Hannover, 36:59,6 Min. 7. Rapp, München. 8. Brauch, Berlin. 9. Holthuis, Weener. 10. Schlemmer, Pol.-SV. Hamburg. 11. Hartmann, Wida. 12. Bertsch, VfB. Stuttgart. Der westdeutsche Meister, Schaumburg-Wünstler, hatte bereits beim 3. Kilometer aufgegeben. — Den Mannschaftskampf gewann erwartungsgemäß Pol.-SV.

Hamburg mit 13 P. vor Sportklub Charlottenburg 15 P. und VfB. Stuttgart 20 P.

* **Regelsport.** Die diesjährigen Meisterschaftskämpfe im Wiesbadener Reglerverband haben mit dem letzten Endkampf auf Bohle ihren Abschluß gefunden. Hans Ed vom Klub „Saarschär“ konnte mit 500 Kugeln das beachtenswerte Resultat von 3804 Holz erreichen und errang sich hierdurch den Titel „Verbandsmeister auf Bohle für 1929“. Nach dem Verlauf, den wir zu beobachten Gelegenheit hatten, war der Ausgang des Kampfes kaum zweifelhaft. Ed wird an den in Frankfurt a. M. stattfindenden Gaumeisterschaftskämpfen teilnehmen.

* **Schweres Unglück bei einem Rennen für Kraftfahrzeuge.** Bei dem Stendaler Kilometerprüfungsrennen für Motorräder und Automobile kam es am Sonntagmittag zu einem schweren Unglück, das zwei Menschenleben gefordert hat. Der Rennfahrer Baron von Benkel-Rosau, der die schnellste Zeit des Tages gefahren hat, hatte mit seinem Mercedes-Kompressor-Wagen das Ziel bereits passiert, als etwa 700 Meter hinter dem Ziel vor dem Wagen ein Radfahrer auftauchte. Bei dem Versuch auszuweichen, schlug der Wagen um, explodierte und verbrannte vollständig. Baron von Benkel-Rosau wurde schwer verletzt. Sein Mitfahrer und ein an der Straße stehender Zuschauer wurden getötet. Verschiedene andere Zuschauer wurden verletzt. Beim Befahren des Unglücks wurde das Rennen sofort abgebrochen.

Handelsteil.

Kurse der Frankfurter Börse vom 28. April

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Anf.-Kurse	Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	Anf.-Kurse
Dtsch. Ablö.-Anl. mit Ausl.-Scheinen	52.40	L. G. Farbenindustrie	240.375
Dtsch. ohn. Ausl.-Scheine	9.95	Gelsenkirchen-Bergwerk	214.50
4% Türk. Zinsanl. v. 1911	—	Goldschmidt Th.	—
Darmst. u. Nationalbank	161.50	Harpener Bergbau	116.50
Deutsche Bank	158.75	Holzmänn Ph.	90.50
Disconto-Gesellschaft	128.125	Holzwerk-Industrie	—
Dresdner Bank	115.75	Ilse Bergbau	—
Metallgesellschaft	108.75	Kaliwerke Aschersleben	237.
Mitteldeutsche Creditbk.	—	Kaliwerke Westeregeln	242.
Hapag	115.75	Mannesmannröhre-Werke	111.625
Nordd. Lloyd	108.75	Mansfelder Bergbau	—
Adlerwerke Kleyer	—	Phönix Bergbau	—
A. E. G. (Stamm)	165.75	Rhein-Braunkohlen	—
Bergmann Elektr.-Werke	206.	Rhein-Stahlwerke	113.
Budiser Eisenwerke	—	Röhrwerke	88.
Daimler-Benz	—	Schuckert Elektr. Nürnberg	235.
Deutsche Erdöl	117.25	Siemens & Halske	368.50
Deutsche Gold- u. Silber-Schmelz-Anstalt	164.	Süddeutsche Zucker	150.25
Elektr. Licht u. Kraft	207.	Verein. Stahlwerke	—
		Volgt & Haffner	—
		Zellstoff Waldhof	254.

Tendenz: Zu Beginn fest.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 29. April.

1. Termin Notierungen.

Barmer Bankverein	127.	Elektr. Lieferungs-ges.	151.25
Berliner Handelsges.	210.25	Elektr. Licht u. Kraft	204.50
Commerz- u. Privatbk.	186.50	J. G. Farbenind.	240.
Danabank	257.	Gelsenkirchen-Bergw.	125.
Deutsche Bank	262.	Ges. f. elektr. Untern.	212.
Disconto-Ges.	153.75	Th. Goldschmidt	85.
Dresdner Bank	159.	Ilse Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditbk.	—	Kali Aschersleben	234.
Hapag	116.13	Kölnener Werke	98.50
Hansa Dampf.	—	Mannesmann	110.25
Norddeutsche Lloyd	109.37	Oberschles. Eisenb. Bed.	82.75
A. E. G.	164.75	Oberschles. Koks	100.37
Bergmann	206.25	Orenstein & Koppel	83.
Compagnie Hesp. (Chad)	443.	Polphos	488.
Dessauer Gas	204.75	Riebeck Montan	469.50
Deutsche Erdöl	116.75	Ver. Glanzstoff	—

Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt.

Echthungsbahn	4.80	Dtsch.-Atlant. Telegr.	110.
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	199.
Osterr. Creditanstalt	—	Feldmühle Papier	87.
Reichsbank	282.	Hackethal Draht	—
Aschaffnbg. Papier	176.	Hammern	129.50
Bernburg	—	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	382.50	Karlshagen Masch.	67.
Bis-Karier. Ind.	58.	Leunhütte	62.
Chem. Heyden	90.	Motoren Deutz	—

Berlin, 29. April. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz fester. Nach einem freundlichen Vormittagsverkehr lag die Vorhölle recht fest und a. T. auch lebhaft. Die Börse eröffnete nicht so fest, wie vorhergesehen war, doch durchweg mehrere Prozent über Samstag. Die beruhigende Denksituation, die Samstagabendsbetragungen der Presse und die optimistische Beurteilung der Pariser Verhandlungen stimmte freundlich. Geld war zum Ultimo 8 bis 10% Prozent, Monatsgeld 6 1/2 bis 7% Prozent, Geld über Ultimo 9 bis 11 Prozent. Man beobachtete zu Beginn einige Auslandskäufe. Besonders fest Kalkstein, Spirit, Bernburg usw., die bis 10 Prozent anstiegen. Nach den ersten Kursen nicht ganz einheitlich.



Solch prächtigen Schaum gibt nur die ergiebige reine SUNLICHT SEIFE

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke

11 Langgasse 11

Homöopath. Zentral-Apotheke

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente

Sämtl. Tees. Biochemie. Komplexmittel

Haus- u. Taschen-Apotheken

Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe



Immer gleich zu Poulet für den

„Guten Strumpf“

Gebrauchs-Strümpfe

Baumwolle mit ganz verstärktem Fuß, in vielen guten Modefarben. . . 1.35 1.25, **0.65**

Künstliche Waschseide

mit kleinen Schönheitsfehlern, mit Doppelschle und Hochferse . . . 1.95, 1.45, **0.85**

la Mako-Strümpfe

schwerste und mittelschwere Strapazier-Qualitäten in großer Farbauswahl und schwarz . . . 2.65, **2.15**

Bester Seidenflor

in allen Kleiderfarben und schwarz, unser Würfelstrumpf mit besonders fester Sohle und Hochferse 2.65 gute mittelschwere Qualität . . . **2.15**

In Rippengestrickte

engl. Sport- und Straßenstrümpfe, Merino und Mako, besonders angenehm im Tragen . . . 2.45 **2.15**

Künstliche Waschseide

bestes, feinfädiges, nachgiebiges Gewirke gut verstärkt, zum Teil mit Spitzferse, in feinen Modefarben . . . 2.90, **2.35**

Außen künstliche Waschseide

innen bester Flor, eleganter, solider Straßenstrumpf mit guter Florverstärkung, alle gesuchten Kleider- u. Modefarben 3.95, 3.45, **3.25**

Feinfädiger klarer Flor

besten Ersatz für Seide, überall verstärkt, in feinen Frühjahrsfarben . . . **3.45**

4fach Flor in Rippen

gestrickt, der beste Strapazierstrumpf in allen modernen Kleiderfarben . . . **3.75**

Bemberg-Adler-Waschseide

wundervoll gleichmäßiges Gewirke, alle guten Frühjahrs- und Kleiderfarben 3.90, dieselben m. kaum sichtbaren Fehlern 2.90, **1.95**

Baumw. Unterziehstrümpfe

unsichtbar unter dem Seidenstrumpf zu tragen, fleischfarbig . . . **0.65**

Unser Strumpfenster zeigt Ihnen ständig unzählige Qualitäten und Farben.

Strumpfhäuser Poulet

Langgasse Kirchgasse Wilhelmstraße 160

Man ist so jung, wie man aussieht.

Ein jugendliches Aussehen zu haben, ist heutzutage schwieriger denn je. Not und Sorge unserer Zeit geben so manchem frühzeitig ein altes Aussehen. Jugendliche Erscheinung ist aber jetzt eines der wichtigsten Erfordernisse für den bitter schweren Kampf ums Dasein. Viele Tausende, die sich mit Recht noch jung und leistungsfähig fühlen, werden bei Stellungsbewerbungen zurückgesetzt wegen ihres alten Aussehens. Sie sind zu alt! Dieses harte Wort trifft viele, was ein Donnerschlag und vernichtet manche Hoffnung. — Was gäbe mancher darum, wenn er ein Mittel wüßte, das ihm ein jugendlichfrisches Aussehen verleiht und erhält! — Es gibt ein solches Mittel und zwar eines, das schon vielen Tausenden geholfen, ihnen Jugendlichkeit und Lebensfreude wiedergeben hat. Es ist das weltberühmte „20 Jahre jünger“ (patentamtlich geschützt), auch genannt „Exleptang“ gegen graue Haare, von der Parfümeriefabrik Exleptang, Berlin. — Lesen Sie einige der vielen tausend Dankschreiben, die den geradezu wunderbaren Erfolg des „Exleptangs“ bezeugen und den wirklich von Herzen kommenden Dank derer ausdrücken, die durch „Exleptang“ tatsächlich „20 Jahre jünger“ geworden sind. F 50

Der heutige Stadtausgabe liegt ein Prospekt über **Kuhfus' Grahambrot** bei. Fernruf 23939.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und „Des Unterhaltungsblatt“.

Kontaktpersonen: A. Kestler.

Demnachstlich für Politik und Handel: A. Kestler; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abgaben Schriftst.: A. Kestler; für die Anzeigen und Ankündigungen: A. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des L. Schöffenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

EXTRA- UNSRE PREISE

Besonders preiswert:

Solide Knaben - Sporthemden

aus gutem Zeßl gearbeitet

Gr. 50	60	70	80	90	100
1.25	1.65	1.95	2.30	2.65	2.95

Herren-Nachthemd 5.90
guter Rumpfstoff, neue Verarbeitung, Stek.

Restbestände
guter Herrensocken 0.90
zum Aussuchen jedes Paar

Panama-Sporthemden 6.25
weiß und beige, gute Qualität

Hübsche Trikolinehemd. 5.90
durchgehend schöne Streif., Extrapreis

Farb. Tischzeug 1.80
120 cm, durchgewebt Mtr.

1a weißes Tischzeug 2.50
130 cm, schweres Halbleinen Mtr.

Eleg. Künstlerdecken 5.75
Handdruck, beste Qualität

Solide Kaffeedecken 4.50
130/160 cm, Halbleinen, farb. □

Crêpe-Tischdecken 4.50
130/160 cm, weiß mit farb., sehr solide

Günstigste Gelegenheit!

Durchweg 35 % unter regulärem Wert.

Serie I II III
Solide **Wischtücher** . . . 0.40 0.50 0.65 p. Stck.

Solide **Küchenhandtuch.** 0.58 0.75 0.90 p. Stck.

Solide **Zimmerhandtuch.** 0.75 0.90 1.00 p. Stck.
ges. u. geb.

3 Posten

kräftige Betttücher

in bester Qualität, 250 cm lang

Posten I	II	III
3.95	4.75	6.65
Haustuch	Halbleinen	Flachshalbleinen

Feiner Bettlamast 130 cm,
sehr solide Qualität, schöne Muster 2.00
Extrapreis

Kräft. Haustuch 150 cm,
für Betttücher Extrapreis 1.35

Solides Bettuchhalbleinen 1.85
150 cm breit, besond. günst., Extrapreis

Besondere Gelegenheit!

Ein Posten
1a Wäschetuch, 80 cm,
mittelstarkfädig, für viele Verwen- 0.80
dungszwecke
(Wert Mk. 1.05.)

Kräft. Bettuch-Nessel 0.88
160 cm breit Extrapreis

160 cm Linon 1.75
für Oberbetttücher Extrapreis

Für Hotels, Restaurants, Pensionen
denkbar vorteilhafte Gelegenheit.

Feine Schlüpfer

1a künstliche Seide, beste Verarbeitung, aparte Farben Mtr.

2.95

Hübsche Spitzen-Taghemden 2.75, 2.50

Spitzen-Hemdosen 2.95
reich verziert 3.25

Moderne Nachthemden 3.95
in größter Auswahl . 5.90, 5.75, 4.25,

3 Serien sehr schöner, guter

Frottierhandtücher

volle Größe, neueste Muster,

Extrapreise: 1.35 1.50 1.65

Farb. Frottierstoff, 165 cm brt., 3.50
hübsche Streifenmuster . . . Extrapreis

Waschmusseline 0.65
(Rest) gute Muster und Qualität, Extrapreis

1a Künstlerdruck 0.75
80 cm, schwerste Qualität . . Extrapreis

Vollvoile, 110/115 cm, 1.50
hübsche Druckmuster 1.95,

Bordüren-Vollvoile 2.25
130 cm, ansprechende Muster u. Farben

BECKHARDT, KAUFMANN & CO.

Das sind die Preise, die Sie suchen

Edelbohnerwachs
Sonderpreis, 1-Pf.-Dose nur 44 S
Flüss. Bohnerw., Blechflasche 48 S
Ein Möbelklopper 48 S
Eine Möbelbürste 35 S
Ein Putztuch 24 S

Unsere Spezialität:
„Unübertroffen“ St. 48 S
Herkules-Putztücher . St. 50 S
Dreifache Kette St. 64 S
Edelmarke (extragr.) . . St. 78 S

Edelmarke (extra weich) St. 78 S
Bohnerbücher St. 24 48 S
Staubtücher gelb, St. 14, 20 S
Staubtücher, gelb mit roter
Borde 3 St. 48 S
Netztücher St. 20 S
Bohner, reine Borsten, 2.95, 4.50
Fensterleder 35 S
Fußmatten 48 S
Einkaufsnetze 24, 48 S
Waschbürsten 14 S

Wurzelbürsten 18, 24 S
Abseifbürsten, Storn 18 S
Abseifbürsten, spitz 24 S
Schrubber mit Stiel 44 S
Roßhaarbodenbesen m. Stiel 1.16
Roßhaarhandbesen 48 S
Kokosbodenbesen mit Stiel 64 S
Kokoshandbesen 24 S
Wurzelteppichhandbesen 48 S
Klosettbürsten 48 S
Mop-Oel lose. Ungeheure Verbilligung.

Billige Bürstenquelle und Scheuertuch-Centrale

M. O. Gruhl

Fernruf 27003

Kirchgasse 11

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen 1-Dttd.-Pack. v. 60 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
aus feinsten chem. reiner Verbandwatte,
mit höchster Aufnahmefähigkeit,
das Dttd. 1.20, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertelst. 1a . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 70 Pf.
Viertelst. 1a weiß Stück 30 Pf., 3 Stück 90 Pf.
Mull- und Frottierstoff-Binden

„Camelia“, „Ira“ u. Hartmann's-Binden
Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 - Telefon 22121

Unsere Filiale befindet sich jetzt

Langgasse 54

Färberei Printz A.-G.

Telephon 26820.

Drei

billige Strumpftage

Drei Preise: Drei

3⁹⁰ 4⁵⁰ 6⁹⁰

Reinseide

(keine Kunstseide)

H. Stein

Wilhelmstraße 30

Damen- u. Herren-Halbschuhen u. Kinderschuhen Schuhhaus Drachmann

finden Sie nur im

22 Neugasse 22

Neues aus aller Welt.

Zwei Personen verbrannt. In einem Ökonomiegebäude der bei Schönau im Wiesental bei Freiburg (Breisgau) gelegenen Schwarzwaldgemeinde Kastel brach nachts aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Feuer aus, das außerordentlich schnell um sich griff und in kürzester Zeit drei landwirtschaftliche Anwesen mit sämtlichen Nebengebäuden einäscherte. Zwei Personen kamen in den Flammen um. Mehrere Stück Großvieh wurden verbrannt. Fünf Familien zettelten nur das nackte Leben. Der Schaden ist sehr hoch.

Großfeuer in Bentzen. In Bentzen (Bezirksamt Bruchsal) brach am Samstagabend gegen 10½ Uhr in der Scheune des Landwirts Knaus Feuer aus, das sich rasch auf die angebaute Scheune des Gasthauses „Zum Lamm“ ausdehnte und das große Anwesen ergriff, in welchem sich unten die Wohnung und Wirtschaft, oben die Zigarrenfabrik von Gebr. Weis in Mannheim befindet. Das Gasthaus ist bis auf die unten befindliche Wirtschaft ausgebrannt. Ferner sind zwei Scheunen mit Stallungen und zwei Schuppen einäschert worden. Das Vieh konnte gerettet werden. Es verbrannten aber Rohabakvorräte im Werte von 50 000 Mark und 80 Tausende versandfertige Zigaretten, sodass ein Schaden von rund 90 000 Mark entstanden sein soll. Es wird Brandstiftung vermutet.

Von einem Bettler niedergeschossen. In dem Weiler Sederlis, Oberamt Ravensburg, wurde die 48jährige Ehefrau des Landwirts Port von einem Bettler, der in Begleitung eines zweiten Bettlers in ihrer Wohnung erschienen war, durch einen Revolverhieb getötet. Der Tat war ein heftiger Wortwechsel vorangegangen. Der Bettler und sein Begleiter sind geflüchtet.

Goldmacher Tausend wird ausgeliefert. Der Münchener „Goldmacher“ Franz Tausend, der vor einigen Monaten in Bozen verhaftet wurde, wird auf Beschluss der italienischen Justizverwaltung an Deutschland ausgeliefert und zunächst nach München gebracht werden. Der erste Prozess gegen Tausend dürfte in München stattfinden.

Selbstmord eines Dresdener Juweliers. In einer Konditorei in Dresden hat sich der Anfang der vierzig Jahre stehende Goldschmied und Juwelier Hans Gustav Schmidt mit Zankall vergiftet. Er war in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten und versuchte, sich mit Becheln sowie durch Vernichtung der ihm kommissionsweise zum Verkauf überlassenen Goldwaren über Wasser zu halten, geriet dadurch aber in immer schwierigere Verhältnisse. Die Verbindlichkeiten beliefen sich zum Schluss auf rund 200 000 Mark. Bevor Schmidt den Verzweiflungsschritt beging, hatte er alle seine Gläubiger zur Besprechung der Lage in die erwähnte

Konditorei bestellt. Während diese auf ihn warteten, benutzte er freiwillig sein Leben.

Festlicher Mord an einer Greisin. Am Samstag wurde die 73jährige Frau Kurth in Gotha mit dreißig schweren Stichverletzungen in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Da die alte Frau keinerlei Anhang hatte, wurde die Tat, die vermutlich schon Donnerstag geschah, erst jetzt entdeckt. Aus demselben Grunde konnten auch die Gründe der Tat noch nicht festgestellt werden. Für die Ermittlung des Täters hat die Staatsanwaltschaft 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

Der Zentralbahnhof Friedrichstraße wird gebaut. Nachdem die Stadt Berlin im März das Gelände der Turmhaus-A.-G. am Bahnhof Friedrichstraße erworben hat, sind die Verhandlungen mit der Reichsbahn im wesentlichen abgeschlossen worden. Sie sind von weittragender Bedeutung für den Berliner Verkehr und stellen den Ausbau des Bahnhofes Friedrichstraße zu dem größten Zentralbahnhof Berlins sicher. Nicht weniger als drei Schnellbahnen, von denen zwei die Reichsbahn bauen will, werden mit dem heutigen Bahnhof Friedrichstraße verbunden sein, und zwar sehen die fertiggestellten Pläne vor, daß neben der Nord-Süd-Bahn unter dem Grundriss der ehemaligen Turmhaus-A.-G. noch zwei Schnellbahn-Bahnhöfe Platz finden, nämlich der Bahnhof der Linie Anhalter Bahnhof, Potsdamer—Stettiner Bahnhof und einer der Linie Lehrter Bahnhof—Görlitzer Bahnhof. Diese beiden Linien sollen nicht die Stadt sondern die Reichsbahn für die Ergänzung bzw. Verbindung ihrer heutigen Bahnhöfe bauen.

Alkohol auf der Straße. Durch die Leichtfertigkeit einer Berliner Filmgesellschaft sind bei einer Filmaufnahme in der Pillauer Straße Menschenleben auf Schwere gefährdet worden. Ein bekannter Sensationsdarsteller hatte sich von der Dachkante auf den Balkon des vierten Stockwerks, von dort auf den Balkon des dritten Stockwerks hinabzulassen, von wo ein Drahtseil quer über die Straße gespannt war. Er hängelte sich über den Fahrdamm, wo sich unterdessen eine große Menschenmenge gesammelt hatte und ließ sich auf der anderen Seite langsam herab. Aus einer Höhe von vier Metern aber stürzte er zu Boden und fiel auf ein 18jähriges Beirmdädchen, das, wie durch ein Wunder, ohne schwere Verletzungen davontam. Unter den Zuschauern entstand eine Panik. Gegen die Filmgesellschaft, sowie den Darsteller wird ein Verfahren wegen groben Unfugs eingeleitet.

Nächtlicher Überfall in der Wohnung. Nachts wurde in Berlin-Schöneberg ein wohlhabender Kaufmann in seiner Wohnung von zwei mit Pistolen bewaffneten Unbekannten überfallen und gezwungen, den Räubern seine Wert-

sachen und Bargeld im Betrage von circa 3000 Mark auszuliefern. Besonders auffällig ist, daß die Räuber über die Existenz eines kleinen unter einem Bild verborgenen Wandtresors unterrichtet waren, den sie in Gegenwart des überfallenen erbrachen und ausplünderten. Sie entfernten sich dann unbehelligt, nachdem sie, um eine Verfolgung zu vermeiden, den Kaufmann an Händen und Füßen gefesselt hatten.

Riesige Feuersbrunst in Rotterdam. Nachts brach in einer Möbelschreinerei auf der Kipstraat in Rotterdam ein Brand aus. Als die Feuerwehr eintraf, stand bereits das ganze Gebäude in Flammen, die an den aufgestellten Möbelschränken reiche Nahrung fanden. Infolge der ungeheuren Glut konnte die Feuerwehr nicht verhindern, daß der Brand auf den ganzen Häuserblock, der ungefähr 15 Gebäude umfaßt, übergriff. Zahlreiche Personen konnten sich nur im letzten Augenblick über die Dächer retten. Verschiedene der Geretteten hatten bereits das Bewußtsein verloren und mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand schließlich mit 50 Schlauchleitungen. Der Feuerschein war bis nach Delft sichtbar. Erst in den Morgenstunden konnte das Feuer, das als das größte gilt, das sich seit 50 Jahren ereignete, als bezwungen angesehen werden. Der Sachschaden beläuft sich auf ungefähr 700 000 Gulden.

Eine geheimnisvolle Vergiftungsaffäre. Eine recht verwinkelte Giftmischer-Affäre beschäftigt augenblicklich die Pariser Polizei. Der Kammerdiener des Grafen Larento ist unter der Anklage verhaftet worden, gegen seinen Herrn einen Giftmordversuch unternommen zu haben. Nach Genuß einer Tasse Kaffee hatte der Graf unter schwerem Unwohlsein zu leiden gehabt. Der Arzt, der noch rechtzeitig eingreifen konnte, erklärte auf das bestimmteste, daß es sich tatsächlich um eine Vergiftung gehandelt habe. Der Kammerdiener gestand sofort bei seiner Verhaftung, daß er in der Tat einen Mordversuch beabsichtigt habe und zwar auf Anstiften des Kammerdieners des russischen Fürsten Jusupoff (des Rasputin-Mörders), der ihm dafür eine Belohnung von 50 000 Franken versprochen habe. Nach wenigen Stunden aber wiederholte der Verhaftete sein Geständnis und erklärte, er wisse überhaupt nicht, wie er zu derartigen Aussagen gekommen sei. Der Fürst Jusupoff befindet sich augenblicklich in Begleitung seines Kammerdieners auf einer Reise in Wien. Seine Frau erklärte der Polizei, daß der Kammerdiener des Fürsten ein unbedingt zuverlässiger Mann sei, der über jedem Verdacht stehe. Gewisse Gerüchte aber wollen wissen, daß er trotz des Vertrauens, das er bei dem Fürsten genießt, gegen diesen schon einmal einen Giftmordversuch unternommen habe. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, Klarheit in die Affäre zu bringen.

Aber Ihre Gardinen kaufen Sie doch im Spezialgeschäft

Gardinen-Herwegh, Schulgasse 8

Stores - Gardinen - Dekorationen - Tülle - Rollostoffe - Volles - Madras - Bettdecken usw.

Du kriegst die Motten

aus dem Haus!

legst Du **Brosinsky's Mottenmittel** aus.

Bahnhof-Drogerie

Bahnhofstraße 10 Fernspr. 24944.

la Java-Kapok

A. Rödelheimer, Mauergasse 10.

Damen-Sohlen ... 2.40

Herren-Sohlen ... 3.40

Kein billiges minderwertiges Leder, nur Qualitäts-

Aernieder gelangt bei mir zur Verarbeitung.

Nur gute Arbeit ist billig!

Fr. Oberhinninghofen

Schuhmachermeister

Wagemannstraße 35 Schiersteiner Straße 17

Ehre Deine Mutter!



Am 2. Sonntag im Mai hat Mutter ihren Ehrentag. Ein aufmerksamer Gruss ist Deine Pflicht. Und wenn Du eine Erinnerungsgabe Deiner Mutter überreichen willst, so spende

STOLLWERCK GOLD

SCHOKOLADE UND PRALINEN

PROPAGANDA

Schuh-Verkauf

NUR SOLANGE VORRAT:

Ein Posten **Kinderschuhe** feinfarbig, braun, Lack usw. ... 4.90 3.95 3.45

Fabrikmuster mit kleinen Fehlern, in Körben zum Ausuchen, Größe 20/35 6.90 5.90 3.45

Ein Posten **Damenschuhe** beige, blond, braun, grau, rosa, Lack usw., in verschiedenen Ausführungen, mit geschweiften oder geraden Absätzen ... 8.90 6.90 6.90

Ein Posten **Damenschuhe** hellfarbig, braun und Lack, auch Trotteur- und Bindschuhe, in entzückenden Modellen und Kombinationen ... 14.50 10.50 10.50

Ein Posten **Herrenschuhe** braun, schwarz, zweifarbig und Lack, in den mod. Formen und rassisten Modellen ... 20.50 18.50 12.50



Schuh Baum

32 Michelsberg 32

Ecke Schwalbacher Straße.

Filialen in Mannheim — Ludwigshafen Kassel — Erfurt — Würzburg usw.

Allen-Angebote

Weibliche Personen

Rauhmännliches Personal

Jung. gew. Stenotypistin
Isoliert gesucht. Off. mögl.
mit Bild (Rückgabe) unt.
E. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung
für Feinmechanik ge-
sucht. Off. unter E. 488
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Tüchtige

Teilhaberinnen

Isoliert gesucht.

Elaassen

Friedrichstraße 7.

Dauerstellung.

Selbständige und jung.
Arbeiterin, 1 Lehrmädch.
für Schneiderei und ein
Stundenmädchen sofort ge-
sucht. Maria Doh, Dam.
Moden, Querfeldstraße 7.
Bart. Tel. 27532.

Lehrmädchen sof. gesucht.
Bismarckring 3, 2.

Dauerpersonal

Köchin

erfahren, geübten Alters,
für Privatfamilie, Lust-
losgart (Süden Englands)
gesucht. Beste Referenzen
beizulegen.

K. H. Hotel Rose.

Kochhilfe

mit guten Zeugn. gesucht.
Hotel Adler, Badhaus.

Bis 15. Mai

gei. Stütze gesucht.

Mit jeder Hausarbeit ver-
stehen, etw. nähen können.
Eine Dame, rubia, Eng-
land. Offerten u. E. 477
an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Stütze

mit guten Zeugn. sofort
gesucht. Bismarckring 3, 2.

Zuverlässige Person

für kleinen Haushalt ge-
sucht; muß in Genuß-
pflege erfahren sein.
Stiftstraße 28, 1.

Suche für 11. Etage-

haus (2 Person.)

sum 1. od. 15. Mai

tücht. Mädchen

mit guten Zeugnissen,
welches kochen kann.
Vorwiegend bis 4 Uhr,
Rüderstraße 3, Bart.

Graves ehel. Mädchen
von auswärtig für Haus-
arbeit und Küche sofort
gesucht. Gute Behandlung.
Knohl, Rüdertstraße 33.

Zu sofort älteres

Alleinmädchen

mit langj. Zeugn. für 11.
Haus (2 Pers.) gesucht.
Schöne Aussicht 35, Bart.
Kinderliebendes fleißiges

Mädchen

sum 7. Mai gesucht. Vor-
ausstellen zwischen 10 und
12 morgens u. 3-6 Uhr
Gr. Burgstr. 16, 2 rechts.

Alleinmädchen u. Lande,

w. bürg. sucht u. a. Zan-

bel, geg. guten Lohn gel.

Bismarckring 11, 1. Et. 1.

Jung. Mädchen

über Mittag gel. Goeben-

straße 29, 1 r.

Unabh. Stundenfrau

täglich von 9-12 und

2-3 Uhr gel. Seeroben-

straße 33, 3 l.

Grave saubere Putzfrau

gesucht. Röh. Frankfurt

Straße 27.

Männliche Personen

Rauhmännliches Personal

Kundenwerber

zum Verkauf von Kaffee
an Privatsucht gesucht. Sie-
tens 3. Bart. rechts, von
12-14 u. 18-19 Uhr.

Gewerbliches Personal

Tücht. Tapeziererschiffe

gesucht.

A. Hen.

Seemannstraße 51.

Friseurlehrling

stellt ein

Salon Reiner,

Frankfurtstr.

Schulstallener

Junge

Sohn achtbarer Eltern,

als Ausläufer gel. Vor.

im Tagbl.-Verlag.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Jung.

Wäschmädchen

sucht in einem kleinen,
besseren Geschäftstätig.
in moderner Dam. Wäsche
eventuell auch zur Ausb. d.
als Verkäuferin. Offert.
u. E. 436 an Tagbl.-Verl.

Solides ehel. Mädchen

sucht Stelle als Service-

frau für sofort. Off.

u. E. 487 an Tagbl.-Verl.

Dauerpersonal

Gebild. verh. Frau

perfekt i. Haus, arbeits-
freudig, übernimmt ab
1. Mai Vertretung für
längere oder längere Zeit.
Bitte Empfehlung. Adr.
im Tagbl.-Verlag.

Ja, entl. Mädchen,

welches nähen kann, sucht

Stelle als Stütze der

Hausfrau in aut. Hause.

Offerten unter E. 487 an

den Tagbl.-Verlag.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Saub. fleiß. Mädchen u.

Landesucht Stell. sum 1.

oder 15. Offerten unter

E. 488 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Zweitmädchen

mit all. Arbeiten ver-
traut ist, sucht Stelle in
hell. Hause. Off. unter
E. 431 an Tagbl.-Verlag.

20jähr. anst. Mädch.,

welches schon in hell.

Hausarbeit tatig war, sucht

Stellung als

Mädchen

ab 1. 6. oder später. An-

gebote unter E. 2869 an

Henningsen Anzeigen-Ver-

mittlung, Klausen i. R., Erb-

sch. Fleiß. will. Mädchen

vom Lande, 18 Jahre, ge-

sucht Stelle, wo auch Ge-

legenheit, das Kochen zu

erlernen. Röh. Schwal-

bacher Straße 25, 2 r.

Jung. kräft. Mädchen

vom Lande sucht Stellung.

Röh. bei Rüd. Goeben-

straße 17, 2. St. 2. St.

Hilfsge. ordentliches

Mädchen

sucht für sofort tagel. Ar-

beit. Beschäftigung jeder Art.

Hedwig Reimüller,

Bismarckring 13, Bart.

Fraulein sucht Stunden-

arbeit über Mittag. Off.

u. E. 486 Tagbl.-Verlag.

Suche für mein Mädchen

täglich 3 Stunden Arbeit

Rüderstraße 1, 1. St.

Frau

sucht Wasch u. Putzarbeit.

Rüderstraße 45, 4 St. r.

Damen

für leichte Akquisitionstätigkeit gegen Gehalt und
Prov. für Wiesbaden, Mainz und Umgeb.

per sofort gesucht.

Eisloff, an Electr. Hausbedarf, G. m. b. H., Frankfurt
am Main, Schillerstraße 30.

Suche

für meine Tochter in vornehmem Hotel Stelle als

Kochlehrtöchter

entl. gegen Vergütung. Heinrich Grabinger, Möbel-

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

Leben, nur an Be-
güter, 300 Mt., wenn
Sicherheit, o. Selbstge-
berlei Gebühre. Off.
6. 788 an Annoncen-
rens. Mainz. F1

17 000 Mark
aus od. geteilt v. Selbst-
geber o. Hypothek auszu-
leihen. Off. unt. 7. 486
an den Tagbl.-Verlag.

Existenz.
Beteiligung oder Er-
werb gutgehend. Unter-
nehmens gesucht. —
Sicherstellung des Ka-
pitals Bedingung. An-
gebote unter 7. 487 an
den Tagbl.-Verlag.

Pfälzische Hypothekenbank

Reinvermittlung für Wiesbaden und Mainz
Robert Götz, Rheinstraße 91
Fernruf 24840.

Immobilien

Immobilien-Berläufe

Einf. Villa

In prachtvoller Lage
gelegen, mit 6 bewo-
n. Zimmern, Küche,
Badezimmer, Zentr-
alheizung etc.
Preis: 36 000 Mk. verk.

„Merwa“

Gerichtsstr. 3 Tel. 28503

zu rauch entfiel. Selbst-
reflektanten 7-3. Villa u.
Zabehde zu verk. Off. u.
3. 484 an Tagbl.-Verlag.

Haus mit Torfahrt

teilweise bebaut. Hof,
Vogerräumen usw., so-
wie bestehender Drei-
zimmer-Wohn. nebst
Küche, Bad (Friedens-
miete circa 600 Mark),
nahe Emmer Straße,
mit 5000 Mt. Anzahl.
besonderer Umstände
besser

sofort

zu verkaufen.
Offerten unter 7. 488
an den Tagbl.-Verlag.

Berläufe

Privat-Berläufe

Lebensmittel-Geschäft
in guter Lage umständ-
lich zu verkaufen. Angebote
u. 7. 487 an Tagbl.-Verlag.

Vorsaal, rentierendes
Butter- u. Eier-Geschäft,
in guter Lage (Laden mit
Doppelfenster und 6
Räumen (Küchen-Räumen)
ist umständlich günstig
zu verkaufen. Offerten u.
7. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Schäferhund
zu verk. bei Viehl, Nero-
straße 15. 2.

Ein Schlag mit od. ohne
Bleistauben
zu verkaufen. Weillstr.
44. 5th.

Sehr gut erhaltene
Damen-Garderobe
bill. abzu. Rüdesheimer
Straße 12. 1.

Eleg. D.-Frühjahrmantel
(neu), hellgrau, ganz auf
Seide, für 25 Mt. zu verk.
Bismarckstr. 42. 5th. 1.

Bestellte m. Sprun-
garnen 25 Mt., Vertiko,
nauß. 20 Mt., 20 Mt.,
Sofa 20 Mt. zu verkaufen
Weillstr. 44. 5th. 1.

Neue mod. Kücheneinrich-
tung zu verk. Goeben-
straße 33. 1. Tel. 22071.

Zu verk.: Kleiderkasten,
Wohnst., 2 Nachsch.
Kettelbedr. 16. 5th. 5.

Kapitalien-Gefuche

10- bis 12000 Mark

an 2. Stelle bei zeit-
gem. Verzinsung auf La-
Wiesb. Objekt v. Selbst-
geber gesucht. Gef. An-
gebote an Postlager-
karte 3 Wiesbaden.

Spengler.

Junger Spengler kann
sich tätig mitteilen
zum Herstellen von Pl.
Automaten.

Erforderlich etwas Bar-
kapital. Werkstätte vor-
handen. Off. unt. 7. 487
an den Tagbl.-Verlag.

Gut u. sicher!

30-35 000 Mt. als
2. Hypothek auf gutes
Geschäftshaus inter-
essant 50% des Wertes
gekauft. Offerten unt.
7. 487 an Tagbl.-Verlag.

Motorrad-Gruppen

(neu) umständlich zu
verk. Huber, Schwalbacher
Straße 23.

Bändler-Berläufe

Gehallplatten

konturrenlos billig.
25 cm. aut. erh. 0.50 Mt.,
25 cm. neuw. 1.-, 1.50,
30 cm. aut. erh. 1.- Mt.,
30 cm. neuw. 1.50, 2.-.
Gee. Tauschge. v. 30 Mt.
w. Schallplatten getauscht.
Alle Platten sind desinfa.
Rur Adelsheide 63.

Ständiges

Speisezimmer

Eiche, kastanienbraun ge-
beizt, mit reich. Schnit-
z. Prachtstück, billig zu verk.

Herrenzimmer

hochpar. Mob. 450 Mt.
Kleiderkasten, Bücherschr.

Großer Polster-Möbel.
Gelenkeinheit.

1 Eich-Speisezim. versch.
Büfett, 2 Tür. nuss.-pol.
Kleiderz. 2 Tür. mit
Kleiderkasten, Kleider-
schrank m. Marm. u. Spieg.
einf. lad. Kleiderz. do.
Nachtsch. 1. u. 2. Tür.
richtig. Kleiderkasten,
Konsol. Vertikos, nuss.-
pol. Schreibtisch m. Aufs.
do. Eich. mit Aufs. 2. ad-
ed. pol. Tisch. 1. Sofa
4. Sessel, versch. Truhen,
Koni. m. Spieg., Kleider-
schrank, Serner, Tisch.
Spiegel, Eich-Schreibtisch.
2. eage Bett, pol. versch.
and. Betten, schwerer alt.
2 Tür. Eich-Kleiderkasten,
Eich-Trum-Spiegel, ar.
Wohnst. m. boh. Marm.
u. Spiegel, ar. sehr schön.
Kuch.-Ausstattung für 18
Pers. do. kleiner, 1 Eich-
Bücherschr. m. Truhe, do.
Schreibtisch mit Aufs.
oval. alt. Mahag.-Tisch.
Kuch. u. Kistchen, einf.
Kleiderz. einf. solide
Kleiderz. Sämtl. ange-
führte Möbel werden be-
sond. preisw. abgegeben.
Möbelh. Fuhr, Bleichstr. 34

Lochzimmern, neu

prima Arbeit, m. Friseur-
toilette, wird sehr bill. vt.
Möbelhaus Fuhr,
Bleichstr. 34.

Gelegenheitslauf.

3 Is avarie Schlafzimmer,
Mahagoni, Goldbirne und
Kirschbaum 111. 650 und
850, sofort zu verkaufen.
Kleiderkasten, Bücherschr. 3.
Gebr. lad.

Schlafzimmer

mit Matrassen 295 RM.
im Auftrag zu verkaufen
Oranienstraße 6. Laden.

Schw. Eich-Schlafzim.

hochmodern, ganz voll-
gearbeitet, 1.80 breit, Wachs-
kommode u. Nachtsch. v.
Marmor, 2 Bettstell., ein
Sandtuchhalter, 995 Mt.
mit lang. Garantie zu vt.
Schornhorststraße 19.

Küchen

Schlafzimmer,
prima Qualität, günstig
zu verk. Karl Reichert,
Möbelfabr., Frantentr. 9.
Zahlungserleichterung.

Gebr. Küche

mit 2 Schränken billig
im Auftrag zu verkaufen
Oranienstraße 6. Laden.

Neue Küchen

mit 1 u. 2 Schränken 130
u. 165 Mt. zu verkaufen
Schwalbacher Str. 73. 1.
nahe am Michaelsberg.

Motorrad, 350 ccm

(fahrbereit, versichert),
2. neuerer Motorrad,
Dm. u. Dam.-Motorrad,
gut erh. Einz. Rahm. bill.
Souillon, Goebenstraße 10.

Kuch.-Büfett

135 Mt. Vertiko 35 Mt.,
Kuch.-Büfett 35 Mt.,
90 Mt. Sofa 20 Mt.,
Kuch.-Büfett 35 Mt.,
1 Tür. nur 85 Mt., rotes
Kleiderz. 28 Mt. Trum-
Spiegel 35 Mt.

Mod. Eich-Büfett

mit Vertikalaufs. 220 Mt.
Eich-Speisezimmer

mit Lederstühlen, ganz
komplett, 320 Mt. Aus-
stattung (125 x 85 groß),
nur 68 Mt. Lederstühle
nur 17 Mt.

Schwalbacher Str. 73. 1.
nahe am Michaelsberg.

Schneider-Rahmauflage

Singer, Rundschiff 55 Mt.
Bismarckring 43. Part.

60l. Speise- u. Herrenzimmer

in allen Formen, verkaufte sehr billig, auch werden
unmoderne in Tausch genommen bei Zahlungs-
erleichterung.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstr. 34

Weiß. Schlafzimmer (neu)

mit 2 Metallbetten, 3 Tür. Spiegelschrank, Wachs-
kommode, 2 Nachtsch., besonders billig.

Schön. pol. Schlafzimmer

erstklassige Arbeit, gebe bei Zahlungserleichterung
besonders preiswert ab.

Kaufgefühle

Gold, Silber
Brillanten
Zahngelbisse
Herrenkleider
kauft ständig 2. Schiller,
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Rth. Blumenthal

Damen-Kleider

Bef. Debet., Wäsche u.
kauft zu höchsten Preisen

Herren-Kleider

Bef. Debet., Wäsche u.
kauft zu höchsten Preisen

Stummer

Neugasse 19. 2. Tel. 23331.
Sofortige Barzahlung.

Herren-Anzüge

Schuh, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Deckbetten, Kuch.
u. S. S. 24878

Tennisblätter

(engl.) zu kaufen gesucht.
Herr, Adolfsallee 11. 3.

Möbel, Aufstellflächen

Zinnstücken,
Porz., Photo-Appar.,
alte Geige (a. defekt),
Schmuckstücken, Wäsche
kauft von Herrschaften
gegen sof. Kasse. Off.
unter 7. 488 an den
Tagbl.-Verlag.

Telephon 23059.

Möbelverkauf!

Gebr. Möbel aller Art,
Spiegelschränke, Schreib-
tische, Nähmaschinen, Rob-
baare, Kuch. 2. 3.
S. S. 24878

Gebrauchter Rollstuhl

für älteren Herrn zu
kaufen gesucht. Angeb. an
Hotel Metropole,
Wiesbaden.
Telephon 59521.

Klappwagen

modern, nicht blau, zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preis u. 7. 487 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Rollstuhl

für älteren Herrn zu
kaufen gesucht. Angeb. an
Hotel Metropole,
Wiesbaden.
Telephon 59521.

Klappwagen

modern, nicht blau, zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preis u. 7. 487 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Rollstuhl

für älteren Herrn zu
kaufen gesucht. Angeb. an
Hotel Metropole,
Wiesbaden.
Telephon 59521.

Klappwagen

modern, nicht blau, zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preis u. 7. 487 an den
Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Rollstuhl

für älteren Herrn zu
kaufen gesucht. Angeb. an
Hotel Metropole,
Wiesbaden.
Telephon 59521.

Klappwagen

modern, nicht blau, zu
kaufen gesucht. Off. mit
Preis u. 7. 487 an den
Tagbl.-Verlag.

Billige Möbel!

Kuch.-Herrenschränke,
Kuch.-Spiegelschränke, 1.
Spiegel, Vertiko, 5 versch.
Kleiderkommoden, Auszie-
tische, 5 eins. Küchen-
schränke von 30 Mt. an,
Kleidermange, Eich-Dipl.
Schreibtisch, Stühle.

kompl. Schlafzimmer,
Eichen-Speisezimmer,
mod. Küchen,
alles spottbillig zu verk.

Schornhöfe

29 Heinenstraße 29,
an der Weillstr.

Seltene Gelegenheiten

6 Nussbaum-Lederstühle
à 15 Mt., Eich-Lederstühle
à 17 Mt., Kuch.-Koch-
tische 8.50 Mt., Auszie-
tische, Kuch.- u. Eichen-
billig zu verkaufen.

Nachhaare

gewaschen, für ein od. zwei
Natr. billig zu verkaufen
29 Heinenstraße 29.

Knaben-Anzüge

(Spezial-Kleider), sowie
Sport-Anzüge u. Mäntel
werden unter Garantie
für guten Sitz preiswert
angefertigt. Frau Barn.
Heinenstraße 31. 1.

Empfehle meine schöne

Kleider, Eiche, Buchen-
u. Luthrin. Str. 5. Rohle.
Wohnung: Klarenthaler
Straße 20. 1. Stad.

Gardinen u. Vorhänge

Doch. Str. 38. 5th. 3.

Höhenfonne

zu jeder Tageszeit
Wilhelmstraße 70. 1.
von Voltenhörn. Tel. 22728

Massenfe

für alle Massagen, ärztl.
geprüft. Telefon 22782.
Oranienstraße 58. Mödes.

Wassage-Institut

f. alle Massagen. Ärztl.
gepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beel.
Taunusstraße 23. 2. St.

Massage-Salon

allerersten Ranges.
S. Zelenka, ärztl. gepr.
Weberstr. 3. 1. Tel. 21882.

Unterricht

Kaufm. Privatschule
Bein

Kirchg. 22

Kurze und schnellföhr.
Engel-Unterr. (auch
abends) in Kurzschr.,
Maschinenzeichnen,
Schönheitsreiß., Rund-
schreiben, Buchführ.,
u. M. R. S. Sonorat.
Katenzahl. — Beginn
neuer Volksturse
für Damen, Herren
und Schulanfänger
am 1. Mai.
Anmeld. sofort erb.

Kurschreift.

Erfahrene Lehrerin er-
teilt Unterricht an Ein-
zelne und kleine Zirkel.
Anfragen unter 7. 481
an den Tagbl.-Verlag.

150 Mark Belohnung!

D-Motorrad (Deutsche Werke), schwarzer
Laut mit grünen Streifen, Steuernummer
IT 52436, Fabriknummer des Fahrgestells und
Motor 15598 am 22. 4. 1929, 18 Uhr in der
Adolfsallee abhanden gekommen. Auskünfte,
die zur Wiedererlangung führen, werden mit
oben genanntem Betrag belohnt. Mitteil-
ungen, welche diskret und vertraulich behan-
delt werden, erbeten an

W. Nikolai & S. Dietmann, Wiesbaden,
Weillstraße 23
Telephon 23515.

Knaben-Anzüge

(Spezial-Kleider), sowie
Sport-Anzüge u. Mäntel
werden unter Garantie
für guten Sitz preiswert
angefertigt. Frau Barn.
Heinenstraße 31. 1.

Empfehle meine schöne

Kleider, Eiche, Buchen-
u. Luthrin. Str. 5. Rohle.
Wohnung: Klarenthaler
Straße 20. 1. Stad.

Gardinen u. Vorhänge

Doch. Str. 38. 5th. 3.

Höhenfonne

zu jeder Tageszeit
Wilhelmstraße 70. 1.
von Voltenhörn. Tel. 22728

Massenfe

für alle Massagen, ärztl.
geprüft. Telefon 22782.
Oranienstraße 58. Mödes.

Wassage-Institut

f. alle Massagen. Ärztl.
gepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beel.
Taunusstraße 23. 2. St.

Massage-Salon

allerersten Ranges.
S. Zelenka, ärztl. gepr.
Weberstr. 3. 1. Tel. 21882.

Unterricht

Kaufm. Privatschule
Bein

Kirchg. 22

Kurze und schnellföhr.
Engel-Unterr. (auch
abends) in Kurzschr.,
Maschinenzeichnen,
Schönheitsreiß., Rund-
schreiben, Buchführ.,
u. M. R. S. Sonorat.
Katenzahl. — Beginn
neuer Volksturse
für Damen, Herren
und Schulanfänger
am 1. Mai.
Anmeld. sofort erb.

Kurschreift.

Erfahrene Lehrerin er-
teilt Unterricht an Ein-
zelne und kleine Zirkel.
Anfragen unter 7. 481
an den Tagbl.-Verlag.

Knaben-Anzüge

(Spezial-Kleider), sowie
Sport-Anzüge u. Mäntel
werden unter Garantie
für guten Sitz preiswert
angefertigt. Frau Barn.
Heinenstraße 31. 1.

Empfehle meine schöne

Kleider, Eiche, Buchen-
u. Luthrin. Str. 5. Rohle.
Wohnung: Klarenthaler
Straße 20. 1. Stad.

Gardinen u. Vorhänge

Doch. Str. 38. 5th. 3.

Höhenfonne

zu jeder Tageszeit
Wilhelmstraße 70. 1.
von Voltenhörn. Tel. 22728

Massenfe

für alle Massagen, ärztl.
geprüft. Telefon 22782.
Oranienstraße 58. Mödes.

Wassage-Institut

f. alle Massagen. Ärztl.
gepr. Sonntags geöffnet.
Anne v. d. Beel.
Taunusstraße 23. 2. St.

Massage-Salon

allerersten Ranges.
S. Zelenka, ärztl. gepr.
Weberstr. 3. 1. Tel. 21882.

Unterricht

Kaufm. Privatschule
Bein

Kirchg. 22

Kurze und schnellföhr.
Engel-Unterr. (auch
abends) in Kurzschr.,
Maschinenzeichnen,
Schönheitsreiß., Rund-
schreiben, Buchführ.,
u. M. R. S. Sonorat.
Katenzahl. — Beginn
neuer Volksturse
für Damen, Herren
und Schulanfänger
am 1. Mai.
Anmeld. sofort erb.

Kurschreift.

Erfahrene Lehrerin er-
teilt Unterricht an Ein-
zelne und kleine Zirkel.
Anfragen unter 7. 481
an den Tagbl.-Verlag.

Knaben-Anzüge

(Spezial-Kleider), sowie
Sport-Anzüge u. Mäntel
werden unter Garantie
für guten Sitz preiswert
angef

Das berühmte Pariser Henné-Schampooing
ist eine sehr Macht das Haar glänzend weich. Mädchen 50 J. Verhütet frühzeitiges Grauwurden des
Haare. Zu haben in der Parf.-Handlung Damen-
Herren-Griffieralon Eulzbach, Pötenstraße 4.

formergruppe Michelsberg

Nicht Worte - sondern Tatsachen!

Wenn wir Ihnen sagen, daß unser MERCEDES-BENZ Typ Stuttgart 260 (2,6 Liter 10/50 PS) der vollkommenste Wagen seiner Klasse ist, so entspricht dies den Tatsachen, denn es wird uns von allen Seiten bestätigt. Aber wir bitten Sie ausdrücklich, diesen Wagen selbst zu prüfen. Fahren Sie ihn, bringen Sie den sachverständigsten Ihrer Bekannten mit und ziehen Sie Vergleiche mit anderen Marken. Wir sind sicher, daß auch Sie zu dem Ergebnis kommen, daß gerade dieser Wagen für Sie der Richtige ist. Wenn Sie ihn kennen, wird Ihnen sein Preis erstaunlich niedrig erscheinen!

RM. 7880.- (ab Werk für den Innenlenker).

Prüfen Sie auch seinen kleineren Bruder, unsern Typ Stuttgart 200 (2 Liter 8/38 PS) der sich als wirtschaftlicher Gebrauchswagen mit idealen Fahreigenschaften tausendfach bewährt hat und dessen Absatz sich dauernd steigert.

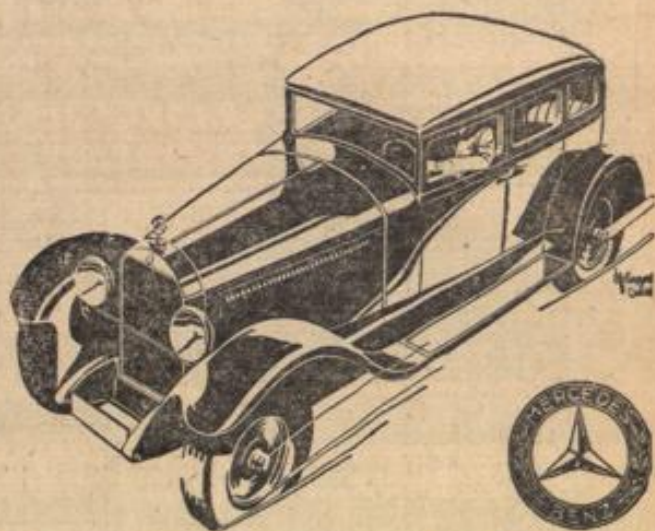
RM. 6880.- (ab Werk für den Innenlenker).

Daimler-Benz A.-G.,

Verkaufsstelle: Frankfurt a. M., Abt. Personenwagen, Rathenauplatz 14.

F84

Vertretung: **Schäufele & Co., Wiesbaden, Mainzer Str. 88, Fernruf 23885.**



Hauptversammlung
des Landesverbands Hessen-Nassau
des Reichsverbands Deutscher Hausfrauenvereine
am 2. und 3. Mai.
Donnerstag, den 2. Mai, 8 Uhr im Saale des Hotels
„Metropole“, Wilhelmstraße.
Öffentl. Vortrag v. Frau Emma Kromer, M. WBA.
Hauswirtschaftliche Berufsberatung (Ausprache).
Freitag, 3. Mai, vorm. 9.30 im Hotel „Metropole“:
Geschlossene Sitzung der Delegierten.
Gemeinames Mittag-Essen dafelbst.
Nachm. 3 Uhr (15 Uhr) Ausflug nach Diebrich/Wb.
Abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Metropole“:
Öffentlicher Vortrag von Frau Charlotte Mühlham-
Werber, M. WBA.
Die Hausfrau als Verbraucherin im neuen Deutsch-
land (Ausprache).
Teilnehmerkarten 2 Mark, Einzel-Vortrag 1 Mark,
für Mitglieder 50 Pfennig.
Auguste Ide,
1. Vorl. des Wiesbadener Hausfrauenbunds.
Margarete Krauß, 1. Vorl. d. Landesverb. Hess.-Nass.

Kneipp'sche Kuranstalt
und Erholungsheim

Panoramaweg 1-3

Gymnastik-Kursus

Am 1. Mai wird der Gymnastik-Kursus für Damen
und Herren eröffnet. Die Übungen für Herren sind
morgens von 6-7 oder von 7-8 Uhr und abends
von 5-7 Uhr, die Übungsstunden für Damen von
10-12 und von 5-7 Uhr.

Das Honorar beträgt pro Person für eine Stunde
täglich pro Monat 15 Mk., im Abonnement 12 Mk.
Die Übungsstunden schließen ab mit geeigneten
Wasseranwendungen.

Anmeldungen erbeten an den Leiter der Anstalt.

Wons Kunz.

Reparatur- und
Dampf-Bügelanstalt „Blitz“

Inh. M. Höhn

Tel. 22179 Dotzheimer Str. 30

Herren-Anzüge entstauben und bügeln
Damen- und Herren-Mäntel
entstauben und bügeln **2 Mark**

Damen-Kleider „ „ „ „
Herren-Hosen „ „ „ „ nur 80 Pfg.
Ausführung von Reparaturen fachmännisch und bei
bill. Berechnung. — Abholen und Zuspänsenden kostenlos

Taubers Parkettrein

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett-
und Linoleumböden, Treppen usw. u. gibt dem
Holz seine Naturfarbe wieder. Es erspart das
mühsame Abreiben mit Stahlspänen u. das damit
verbundene Stauben. Mein Parkettrein ist voll-
ständig säurefrei und greift Hände und Böden
nicht an. — 1 Liter 70 Pf.

Prima Bohnerwachs

von hohem Dauerglanz u. sparsam im Gebrauch

Sorte III	40 S.	80 S.	1/1 Ko.
Sorte II	60 S.	1.-	1.80
Sorte I	70 S.	1.25	2.25

Ferner: Wiehmädel und Kwak-Wachs.

Flüssige naßwischebare Wachspolitur
für Wachsspritzern geeignet; putzt und wachst
gleichzeitig, Liter 2.- und 2.50.

Ia Stahlspäne

mittel u. grob, Paket 35 u. 70 S.

fein „ 40 u. 80 S.

Loba- u. Büffel-Beize

Die naßwischebare färbende Wachsbeize gibt
gestrichenen abgetretenen Fußböden, Linoleum
und Treppen Farbe und parkettartigen Glanz
1/2-Ko.-Dose 1.25

Ia staubbindendes Fußbodenöl Ltr. 50 S.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

anerkannt vorzügl. Qualität, rasch trocknend,
nicht nachklebend in 8 verschiedenen Farben
Dose netto 1 Kilo Inhalt 1.60.

Streichfertige Ölfarben 1 Pfund 60 S.

Garten- und Küchenmöbellacke

Leinöl, roh und doppelt gekocht, Sikkativ, Terpen-
tinöl, Terpentin-Ersatz, Farben, Lacke, Bronzen.

Pinselfarben aller Art.

O'Cedar und Sigella-Mop

O'Cedar-Politur und chem. Mop-Reinigung
in Fensterleder, Fensterschwämme, Scheuer- u.
Parketttücher, Schrubber- und Scheuerbürsten
in großer Auswahl.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adelhaidstraße 34, Tel. 22121.

Tapeten

Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 966

Ia. Westf. Pumpnickel

geschnitten, 18 Packungen, à 1/2 Pfd. 1. Stanol, haltbar, frko. 4 Mk.
Nachnahme Brotfabrik Fr. Knäpper, Köln-Röthenberg.
(7 Fabriken Knäpper-Brot in Rheinland und Westfalen.)

ODEON.

Lichtspleie, Bleichstr. 5
Nur für Wiesbaden!
Die berühmte

Hellseherin
Günther-Geffers

in dem spannenden
Kriminal-telepathischen
Großfilm

Somnambul...

Die Aufklärung eines
Mordes der s. Z. großes
Aufsehen erregte. 3 mal
verboten, doch endlich
freigegeben!

Dazu zwei Lustspiele.

Vorzugskarten anderer Theater
haben auch bei uns Gültigkeit. K 122



sind überwältigt
von unserem Erfolg.

Was wir versprochen haben, wurde von
Tausenden bei uns bestätigt gefunden.
Kommen auch Sie noch heute — denn
unvermindert sind die gewaltigen
Vorteile unserer

Serien-Tage

Blumenthal

Gut, schnell und billig
arbeitet die

Groß-Wäscherei

für Herrenwäsche

W. Rund

Hauptgeschäft Riehlstr. 8. Tel. 26841
In Wiesbaden drei eigene Läden:
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanpl. 7

Ex gerstommen deine Klagen,
Gibst du zu Rund die Klagen.

Abholen und Bringen
kostenlos!

FÄRBEREI



GEBR. RÖVER

BEDEUTENDSTE CHEM. REINIGUNGSWERKE IN SÜDDEUTSCHLAND

Reinigt

Färbt

Erneuert

Wiesbaden: Kirchgasse 15
Taunusstraße 15
Moritzstraße 1
Ellenbogengasse 15
Burgstraße 4
Walramstraße 10.



So trägt

Supinator

das Fußgewölbe elastisch ab und hilft dem Fuß die Ueberlast tragen. Supinator, die elastische Schuheinlage, nimmt den Füßen die Ueberlast ab, macht den Gang leicht und bequem und übt eine wohltuende Wirkung auf das Allgemeinbefinden des Menschen aus. Kostenlose, unverbindliche Fußspiegelung und Auskunft über die Ursache Ihrer Fußbeschwerden im

Schuhhaus Müller

Ellenbogengasse 10

Das Haus für bequeme Schuhe.

Dr. dent. Hülsebusch american Dentist

prakt. Zahnarzt
Luisenstraße 49, 1. Telefon 23987
(gegenüber Staatstheater Kl. Haus)
Sprechst.: 9 bis 1 u. 3 bis 5 Uhr.
Soziale Einheits-Gebühren.
30 jähr. Erfahrungen im 908

Zahnersatz: Platten, Kronen, Brücken, Umarbeiten, Reparaturen

Kr.-Kassentarif für Mitglieder der freiw. Versich. Beamtenvers. Barmenia, Gedeveg usw. auch für Pensionäre und Kleinrentner.

Herrensohlen 3.50 Mk.
Damensohlen 2.40 Mk.

Allerbestes Kernleder — Saubere Arbeit.

Schuhmacherei Simon

Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße

Spezial-
Abteilung

Trauer

Schwarze Mäntel
Schwarze Kleider
Schwarze Kostüme
Schwarze Blusen
Schwarze Unterkleidung
Schwarze Kleiderstoffe

Frank & Marx

Des große Modehaus Wiesbadens
Telefon 27738

K70

Dr. Prüssian
ist zurückgekehrt.



Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform. Besuchs- und Dankkarten mit Trauerrand. Nachrufe und Grabreden, Gedenkblätter, Kranzschleifendrucke. (Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt)



Wissen Sie schon

die billigste Bezugsquelle

für

elegante moderne Jersey-Kleider Original Wiener Strickkleider

und den dazu passenden Hüten?

Diese ist nur

Kuß

Rheinstraße 43

Kein Theater- oder Konzertbesuch ohne

Anginosept-Halspastillen

Sofort reizstillend und schleimlösend. Mark 1.50

Adler-Apotheke, Kirchgasse 40



ALS VERTRAUENS ARTIKEL

gelten in erster Linie

Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe

In nachstehenden Fachgeschäften erhalten Sie solche von Fachleuten angepaßt oder nach Maß angefertigt, so daß Sie jede Gewähr für tadellosen Sitz haben.

FACHKUNDIGE DAMEN-UND HERREN-BEDIENUNG

Baumcher & Co., Langgasse 9
Adolph Joost, Kranzplatz 1
Gebr. Kirschhöfer, Rheinstr. 41

Fr. Maxelner, Friedrichstraße 10
Gustav Petry, Mauritiusstraße 6
Schulz & Schmidt, Marktplatz 3

P. A. Stoss Nacht, Taunusstraße 2
Carl Lauer, Biebrich, Mainz Str. 15

Vorsicht

vor umherziehenden Händlern. Sie bezahlen dort 200 bis 300 Prozent mehr als in obigen Geschäften

TRAUERKLEIDUNG

Kleider - Mäntel - Stoffe - Hüte

Auswahlsendungen auf telefon. Anruf: 287 12/13

LENDEMANN & Co. AG

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heim-
gange unseres teuren Entschlafenen

Herrn Jakob Müller

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Hahn für die trostreichen Worte am Grabe, dem Verband Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten, dem Deutschen Musikerverband Wiesbaden, den Hausbewohnern und allen denen, die uns während seines Leidens hilfreich zur Seite standen. Ferner danken wir Herrn Kapellmeister Haberland und seinen Getreuen für die erhebenden Klänge auf seinem letzten Wege.

Frau Lina Müller, Wwe.
und Kinder.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Edmund Sager

kurz vor Vollendung seines 73. Lebensjahres nach kurzem Krankenlager zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Dörr und Frau, Lina, geb. Sager

Wilhelm Salzmann und Frau, Frieda, geb. Sager

Moritz Rompel, geb. Sager

und 1 Enkelin.

Wiesbaden, Westendstr. 20, den 29. April 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief Freitag nacht meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johannette Kunz

geb. Siefer

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Peter Kunz

Gretel Oppen, geb. Kunz

Heinrich Oppen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch vormittag 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Platter Str., aus auf dem Nordfriedhof statt.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß heute plötzlich und unerwartet unser liebes treues Kind, unser gutes Schwesterchen

Edith

im Alter von 2¼ Jahren verschieden ist.

Familie Carl Schwebig,
Gärtnerbesitzer
und Kinder.

Wiesb.-Schlierstein, den 27. April 1929.

Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Wiesbadener Str. 36, aus

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, die uns durch Beweise ihrer Teilnahme an dem Heim-
gange unseres lieben Entschlafenen wohl-
getan haben, insbesondere auch Herrn
Pfarrer Dr. Ott für den trostreichen Bei-
stand und dem Wiesbadener Militärverein
für die treue Geleitschaft.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martha Schulz, geb. Werbelow.

Wiesbaden, den 27. April 1929.

Herrngartenstr. 8

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt a. M., 28. April. (Eig. Drahtbericht.) Beim Nachbarsektoren in seine im Wartegäßchen gelegenen Wohnung land ein hiesiger Milchhändler seine 46 Jahre alte Ehefrau und sein blühendes Söhnchen erhängt vor. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Es konnte festgestellt werden, daß die Frau zuerst das Kind, dann sich erhängt hat. Der Grund zur Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

Fa. Uffingen, 28. April. Der von den Stadtverordneten gutgeheißene Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1929, der in ordentlichen Einnahmen mit 310581 Mark, in ordentlichen Ausgaben mit 316251 Mark abschließt, hatte zur Folge, daß die Höhe der Steuerzuschläge sich in den Bahnen des Vorjahres bewahrt, nämlich 250 Prozent Grundvermögenssteuer und 500 Gewerbesteuer. Es verbleibt ein Fehlbetrag von etwa 6000 Mark.

Kabeneibogen, 28. April. Die Scheune des Bäckermeisters und Gastwirts Hofmann wurde durch ein Schadenfeuer eingeäschert. Die hiesige Wehr und Nachbarwehren verhinderten eine Ausbreitung des Brandes.

Rhens, 27. April. In einer Sitzung des Festausschusses im „Goldenen Stern“ zu Rhens wurde der Termin für die Wiedereröffnung des Rhenischer Königsstuhls auf den 6. und 7. Juli endgültig festgesetzt. Auch hinsichtlich des Programms und der äußeren Gestaltung der Festlichkeiten wurde Einmütigkeit erzielt.

Bad Ems, 28. April. Das am Jagen. Kanolfenstein hier festgefahrene Bahn-Motorschiff konnte nach mehrtägigem unfreiwilligen Aufenthalte freigemacht werden. Es war vorher vollständig entladen worden.

× Dies a. d. L., 28. April. Aus Anlaß des 600jährigen Stadtjubiläums wurden dem Diezer Heimatmuseum wertvolle Stiftungen vom Orange-Kassau-Museum im Haag gemacht.

Fa. Pimbura, 28. April. Das am 27. Februar d. J. durch eine Feuersbrunst größtenteils zerstörte hiesige Schloss, war, wie bekannt, bei der Kassauischen Brandversicherungsgesellschaft in Wiesbaden nur teilweise versichert, da der Gebäudekomplex Eigentum des preussischen Domänenfiskus ist, und die Gebäude demnach bestimmungsgemäß dem Versicherungszwang nicht unterliegen. Der Südlügel des Schlosses, das sogenannte Langhaus mit Ritteraal, war versichert. Ein Teil des Ritteraals enthielt den Zeichenaal der Gewerbeschule, welcher vollständig ausgebrannt ist. Der Schaden, den das Feuer hier an den Gebäulichkeiten angerichtet hat, ist nunmehr auf siebentausend zweihundert Mark geschätzt worden.

Montabaur, 28. April. Im Walde bei Seffenhausen wurde ein 60jähriger Mann neben seinem Fahrrad tot aufgefunden. Ob er vom Rade gestürzt ist oder von einem Auto angefahren wurde, ließ sich noch nicht feststellen.

Dillenburg, 28. April. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft Hesse G. m. b. H. hat die Konzession für folgende sieben Omnibuslinien bekommen: 1. Donsbach — Dillenburg; 2. Donsbach — Dillenburg; 3. Donsbach — Herborn; 4. Allendorf — Dillenburg — Herborn; 5. Dillenburg — Menden; 6. Dillenburg — Gießen; 7. Dillenburg — Kassel. Die Eröffnung der Linien soll in der ersten Hälfte des Mai erfolgen.

Hanau, 28. April. Der 55 Jahre alte, seither bei den Dunlop-Werken beschäftigte kaufmännische Angestellte Karl Wittenmann hat sich auf dem Friedhof am Grabe seiner vor drei Jahren verstorbenen Frau erschossen.

Gerichtssaal.

* Französisches Militärgericht in Mainz. Vor dem französischen Militärgericht wurde am Freitag der Fall Stein im Revisionsverfahren verhandelt. Stein hatte im vorigen November mit einem Kraftwagen einen französischen Offizier angefahren, der schwerverletzt wurde. Gegen Stein war Anklage wegen vorläufiger Körperverletzung erhoben und, da er seinen Wagen nicht angehalten hatte, der Vorwurf der Flucht gemacht worden. In Landau verurteilte man Stein zu 45 Tagen Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 2½ Jahre beantragt. Stein weigerte sich, bei der Verhandlung in Landau irgendwelche Auskunft zu geben und Angaben zu machen, weil man einen deutschen Verteidiger für ihn abgelehnt hatte. Aus diesem Grunde und wegen der Rechtsbeschränkung legte Stein Berufung ein. Der Kassationshof in Mainz gab dieser Berufung statt, weil er einführte, daß die Verteidigung Steins in Landau unrechtmäßig eingeschränkt worden war. In der Revisionsverhandlung erklärte Stein, daß ihm die Absicht der Körperverletzung ferngelegen habe. Rechtsanwältin bestätigten, daß Stein an dem Vorfall schuldlos sei, da der französische Militärangehörige die Verkehrsregeln nicht beachtet habe. Der Militärstaatsanwalt ließ daraufhin keine Anklage auf vorläufiger fahrlässiger Körperverletzung fallen und nahm nur fahrlässige Körperverletzung und Flucht an. Rechtsanwalt Dr. Führ, der das ganze Verfahren für den Angeklagten leitete, beantragte völlige Freisprechung. Das Militärgericht verurteilte Stein im Gegensatz zu dem Landauer Strafgericht zu einem Tag Gefängnis und 100 Franken Geldstrafe, und zwar wegen fahrlässiger Körperverletzung.

Für jedes Heim
Für jeden Geschmack
die richtige Gardine



von Dienstag, den 30. April 1929
bis Samstag, den 11. Mai 1929
veranstalten wir einen großen

SONDER-VERKAUF

in Gardinen, Dekorationen und Teppichen

Teppiche und
Brücken

mit kleinen
Schönheitsfehlern

in modernen und persischen
Mustern

weit unter Preis.

Halbstores

abgepaßt und Meterware für alle
Fensterbreiten in engl. Tüll, Handfädel
und Bembergseide.

Dekorationen

Anfertigung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen bei billigster
Berechnung in Damast, Rips u. Voile.

Landhausgardinen

Etamine, engl. Tüll und Voile in weiß
und farbig.

Unerhört billige Preise
für Einzelstores und Gardinenreste

Frank & Marx

das große Modehaus Wiesbadens.

Das beste u. wirksamste Bruchband

Ist und bleibt ein gut gearbeitetes und
richtig sitzendes Feder-Bruchband mit
zweckentsprechender Polsterung.
Durchaus jedermanns Damen- u. Herren-
Bedienung finden Sie

im Spezialhaus

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2

Stiefmütterchen

(vollblühend).
In Farben sortiert, einige
Tausend billig abzugeben.
S. Seibner,
Biebrich, Wartfeld.
Telephon 61114.

Lexikon

Neuer od. neuer Brod-
haus liefert auswertige
Spezial-Buchhandlung.
5 Mk. monatlich.
Off. u. S. 460 Taubf. 21.

Afrana- Schuhe



werden überall gern getragen.

Unsere neuen Modelle für Herren,
Damen u. Kinder sind eingetroffen!
Herrliche Farbkombinationen,
äußerst bequeme Paßformen,
kräftige Böden, sind neben erstaun-
lich niedrigen Preisen die besonderen
Vorzüge. Prüfen und vergleichen
Sie die Schönheit, Güte und die
Preise unserer Neuheiten in Herren-
Damen- und Kinder-Schuhen. Sie
werden angenehm überrascht sein!

Afrana-Schuh Wilhelmstr. 18
Sursum-Schuh G. m. b. H.

**Salon
Dette**
Michelsberg 6.

Bubikopt-

Schneiden | Ondulieren
Haarfärben | Wasserwellen
Haarersatz.



KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT



ZYKLON

Patent in allen Kulturstaaten.

Die **Wanzen- u. Mottenplage**
kann nur mittels einer Zyklon-Durchgasung erfolgreich
b. kämpft werden.

Das **alleinige** staatl. zugelassene Unternehmen
für Zyklon-Blausäure am Platze ist.

Karl Lewald, Wiesbaden

Walkmühlstraße 21, Telephon 23769,
Modernste Entmottungs-Anlage für Möbel, Betten usw.
DEGESCH.